



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

191 (1.8.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258415)

Der Staat packt zu!

Mittwoch Justizminister-Konferenz — Aenderung des Strafrechts und des Strafvollzugs

(Drahtbericht aus Berliner Schrift.)
 Berlin, 31. Juli. Die in den letzten Tagen erfolgten Massenverhaftungen kommunistischer Elemente haben zur Genüge bewiesen, daß noch ein Stück Aufräumungsarbeit übriggeblieben ist. Das marxistische Gefindel hat sich am 30. Januar zu schnell in seine Maulfächer zurückgezogen, um noch rechtzeitig gepackt zu werden. Das wird, nachdem heute einwandfrei festgestellt wurde, daß der Rest der aktivistischen Teile des Marxismus noch nicht ganz zur Reife gebracht ist, nachgeholt werden müssen. Die Ergebnisse der in den letzten Tagen überraschend durchgeführten Aktionen der staatlichen Exekutive haben einwandfrei unter Beweis gestellt, daß noch immer marxistische Terrorbanden am Werk sind, daß noch immer ebezt und gewähnt wird und daß sogar Vorbereitungen zu anarchistischen Einzelaktionen im Gange waren. Hier wird aufgeräumt werden müssen. Der Marxismus ist als Idee überwunden und in Deutschland wird er für immer ausgespielt haben. Das, was jetzt noch hier und da unter der Oberfläche schwelt, ist bezahlte Arbeit, die sich gegen den Staat und gegen die Gesellschaft als solche richtet. In einer Anzahl der bei den großen polizeilichen Aktionen der letzten Woche festgestellten Fälle konnte der einwandfreie Nachweis erbracht werden, daß diese Wühlarbeit in bar aufgezogen wird, daß die Reste marxistischen Unternehmertums, die sich heute noch hervorwagen, auf Anweisung Moskaus und auf Anweisung und im Solde anderer antideutscher Zentren des Auslandes arbeiten. Es ist selbstverständlich, daß der Zugriff des Staates hier besonders scharf und rücksichtslos sein muß. Wer sich heute in Deutschland gegen die neue Ordnung auflehnt, ist nicht nur ein Feind des Staates, sondern ein Feind des Volkes. Aktionen, die gegen den Bestand des Staates gerichtet sind, sind heute in gleicher Weise gegen das Volk, gegen die wirtschaftliche Aufbauarbeit der ganzen Nation und damit gegen ihre Existenzbasis gerichtet. Die bisher im Gesetz bestehende Lücke, die eine rücksichtslose Befestigung von Volksschädlingen unmöglich machte, wird schon in aller nächster Zeit geschlossen werden. Kommen den Mittwoch findet bekanntlich in Berlin eine Konferenz der Justizminister und Justizverwaltungen sämtlicher Länder statt, in der über die preussische Gesetzesvorlage zur Aenderung wesentlicher Bestimmungen des geltenden Strafrechts Beschluß gefaßt werden dürfte. In erster Linie handelt es sich darum, entsprechend dem preussischen Gesetzesvorschlag für das ganze Reich geltende Bestimmungen zu schaffen, die jede vollstreckliche und zerbrechende Tätigkeit unter härteste Strafen stellen und die — das ist das wesentlichste — eine außerordentliche Verschärfung der Strafverfolgung ermöglichen. Der Strafanspruch des Staates bei Vergehen gegen den Bestand von Volk und Nation wird in Zukunft nicht nur unter dem frischen Eindruck der begangenen Tat geltend gemacht werden, sondern das über jeden Schäd-

ling gefällte Urteil wird ebenfalls noch unter dem Eindruck der Tat vollstreckt werden. Wenn die Abschreckungstheorie überhaupt einen Sinn hat, dann hat sie ihn hier. Wer eine Tat begeht, die angeht das mit ihr beauftragte und gegen die Gesamtheit des schaffenden Volkes gerichtete asoziale Verhalten mit dem Tode bestraft werden muß, der soll wissen, daß er sein Leben auch mit der Fällung des Urteils verliert hat. Wie wir erfahren, wird die am Mittwoch stattfindende Justizministerkonferenz entsprechende Beschlüsse fassen. Das schon in der vergangenen Woche angefangene Reichsgesetz über die Aenderung wesentlicher Bestimmungen des Strafrechts und des Strafvollzugs dürfte jedenfalls noch in dieser Woche erlassen werden. Bis dahin gibt es im gewissen Sinne noch eine Bewährungsfrist und dann wird es allerdings auch nicht in einem einzigen Falle mehr irgendwelche Rücksicht geben können. Die Sicherung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues erfordert den härtesten Zugriff des Staates in allen Fällen, in denen eine Störung des Wiederaufbaues versucht werden könnte. Dieser Zugriff wird in Zukunft in jedem Falle erfolgen.

Aufdeckung einer kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet

Recklinghausen, 31. Juli. Die Staatspolizei Recklinghausen hat festgestellt, daß neuerdings wieder noch unbekannt Kommunistenführer von Berlin aus den Versuch unternommen haben, die KPD in einer geheimen Organisation der revolutionären Gewerkschaftsopposition im ganzen Reich zu sammeln. In Gelsenkirchen-Dortmund gelang es der Staatspolizei,

drei Kaffierer dieser Organisation festzunehmen. Es wurde festgestellt, daß in geheimen Zusammenkünften und Sitzungen die Beschlüsse der Organisation im Ruhrgebiet von führenden Funktionären gefaßt wurden. Eine solche Sitzung fand dieser Tage in einem Wäldchen am Kanal zwischen Essen-Karnap und Berge-Verderf statt. Aus allen größeren Städten des Ruhrgebietes waren dort die Funktionäre der neuen Organisation eingetroffen, um geheime Beratungen zu führen. Hierbei wurden sie plötzlich von Beamten der Staatspolizei Recklinghausen überrascht und festgenommen. Auch der Organisationsleiter im Ruhrgebiet, der Zimmermann Arthur Schimmelbleum, fiel in die Hände der Staatspolizei. Er hatte die Verbindung zwischen Berlin und dem Ruhrgebiet und gründete in allen größeren Städten des Ruhrgebietes Ortsgruppen. Fünfzehn führende Funktionäre aus Gelsenkirchen, Gladbeck, Bottrop, Essen, Dortmund und Duisburg wurden festgenommen. Es wurde eine größere Menge hochverräterischer Material beschlagnahmt. Auch fiel der Polizei eine große Anzahl neuer Beitragsmarken, die die Worte „Kol-Prant“ und eine geballte Faust zeigen, in die Hände. Entsprechend den Anordnungen der Berliner Zentrale war die Bezirksleitung der Funktionäre den anderen nicht kannte. Nach dem Geständnis der Festgenommenen war der Hauptverderber der geheimen Organisation, mit allen Mitteln die Zerstörung der KPD zu betreiben. Von Essen und Dortmund aus sollte ganz Westdeutschland durch eine systematische kommunistische Propaganda, besonders in den Betrieben, im Sinne der KPD beeinflusst werden. Es sollte mit allen Mitteln versucht werden, die Aufnahme von kommunistischen Elementen in die KPD zu erreichen.

Das „vorausschauende Frankreich“

Die französische Presse antwortet Lord Rothermere

Paris, 31. Juli. Als Antwort auf die Mahnung Lord Rothermeres an Frankreich, sich endlich von dem unbegründeten „Sicherheitskomplex“ frei zu machen, damit Europa zur Ruhe komme, schreibt „Journal“: Lord Rothermere kennt Frankreich schlecht, wenn er glaubt, daß es beunruhigt ist. Frankreich ist nur „vorausschauend“. Es ist nicht geneigt, sich etwas vormachen zu lassen oder seine Sicherheitsmittel zu beseitigen, um den Südensrieden die Bahn freizugeben. Frankreich will den Frieden (1) und wünscht, daß man es in Ruhe läßt. Deshalb gebietet Frankreich stark zu bleiben, weil es glaubt, daß bei der gegenwärtigen Weltlage die guten Worte Lord Rothermeres eine völlig unzureichende Sicherheitsgarantie darstellen (!).

Mussolini für Wiedergutmachung von Trianon

Budapest, 31. Juli. Der italienische Ministerpräsident Mussolini erklärte in einem Antworttelegramm auf die aus Anlaß seines Geburtstages von dem Budapest Oberbürgermeister gesandte Begrüßungsdepesche, er sei einer der ersten gewesen, die der Welt die Ungerechtigkeit des Vertrages von Trianon verurteilt hätten, der die ungarische Nation verstimmt hätte. „Ich bin sicher“, schreibt das Telegramm, „daß ich meinen Standpunkt solange nicht ändern werde, bis die notwendige Wiedergutmachung erfolgt ist“.

Neuer Propagandafeldzug Gandhis

Admadabad, 31. Juli. Gandhi hat beschlossen, einen neuen Propagandafeldzug für die Verweigerung der Staatsbürgerpflichten einzuleiten. Er wird morgen mit 32 Anhängern zu seinem Unternehmen aufbrechen. Gandhi ist sich bewusst, daß er sich durch diese Aktion einer neuen Verhaftung aussetzt. Er erklärte heute in Suvarat: wenn ich morgen verhaftet werde, wird der Marsch trotzdem fortgesetzt, bis keiner der Teilnehmer mehr übrig ist. — Der neue Propagandafeldzug ist nach seiner Ansicht notwendig, um das Selbstbewußtsein der indischen Massen zu stärken und sie zu befähigen, der materialistischen Weltanschauung der britischen Zivilisation Widerstand zu leisten.

Die Bedröben haben aufgrund von Gandhis Ankündigung, einen neuen Propagandafeldzug für die Verweigerung der Staatsbürgerpflichten einzuleiten, energisch durchgegriffen. Außer Gandhi und seiner Frau wurden auch sein Sekretär und 32 seiner Anhänger festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Geschäftsordnungsänderung im Reichskabinett

Berlin, 31. Juli. (Eig. Meldg.) Zu der Aenderung der Geschäftsordnung des Reichskabinetts wird von maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß es sich dabei lediglich um eine Reihe von durch die Aenderung der Struktur des Reiches notwendig gewordenen Abänderungen der Form der bisherigen Geschäftsordnung des Reichskabinetts handelt.

Im Wesentlichen ist die bisherige Geschäftsordnung in drei Punkten geändert worden.

Die bisherige Präambel der Gesetze, in der auf den Reichstag und Reichsrat Bezug genommen wurde, mußte naturgemäß geändert werden, da die Gesetze jetzt lediglich vom Kabinett beschlossen werden.

Weiter ist wesentlich, daß jetzt im allgemeinen das Inkrafttreten der Gesetze am Tage der Verkündung erfolgt, während bisher, wenn nichts anderes bestimmt worden war, das Gesetz 14 Tage nach der Verkündung in Kraft trat, und schließlich ist die Aenderung getroffen

worden, daß in Zukunft bei Austausträgen die Bezugnahme auf den Reichstag fortgelassen wird.

Freiw. Arbeitsdienst in Schweden nach deutschem Vorbild

Berlin, 31. Juli. Nach Mitteilungen aus Schweden dat der dortige Ausschuss zur Beschaffung der Arbeitslosigkeit den Beschluß gefaßt, nach dem deutschen Vorbild einen Versuch mit der Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes zu machen. Dieser Arbeitsdienst soll auf der Grundlage freiwilliger Anmeldungen durch die arbeitslose Jugend selbst aufgebaut werden. Hierbei sollen Wertpapiere Erziehung und Unterricht neben die zu leistende Arbeit als Ausbildungsfaktoren treten. Wie aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ersichtlich, dahnt sich in Schweden fast die gleiche Entwicklung an, wie wir sie in Deutschland bei den Anfängen des Arbeitsdienstes erlebt haben. Auch hier zeigt es sich wieder einmal, wie die deutsche Tat Vorbild für andere Völker wird.



Die Beisetzung Max von Schilling's Die Witwe Prof. Max v. Schilling's, die berühmte Sängerin Barbara Kemp, verläßt in Begleitung ihrer Tochter und des Berliner Oberbürgermeisters Sahm das Krematorium Wilmersdorf, wo die Einäscherung des großen deutschen Musikers erfolgte.

Große Explosion in einem Brünner Hotel

Brünn, 31. Juli. Im Hotel Europa ereignete sich heute früh um 7.45 Uhr eine Explosion, die in der ganzen Stadt zu hören war. 60 Meter hohe Flammen schlugen aus dem Gebäude heraus. Die eine Front des vierstöckigen Gebäudes stürzte mit ungeheurem Getöse auf die Straße. Durch die Explosion wurden auch die Trappeltre des Hauses stark beschädigt, so daß Einsturzgefahr besteht. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß in den umliegenden Häusern nicht nur die Fensterscheiben zertrümmert und Fensterrahmen herausgerissen, sondern auch der Mörkel von den Wänden bis auf die Ziegelsteine abgerissen wurde. Die Zuhaberin des Hotels konnte noch rechtzeitig aus den Trümmern herausgezogen werden. Mehrere Opfer an Menschenleben die Katastrophe gefordert hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Bis jetzt sind die Leichen einer Frau und eines Kindes von der Feuerwehr geborgen worden. Ein Arbeiter, der im Augenblick der Explosion mit einem Handwagen durch die Straße, in der sich das Hotel befindet, zog, wurde schwerverletzt aus den Trümmern geborgen. Er starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Außer ihm wurden sieben Personen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Eine von ihnen liegt im Sterben. In den Krankenhäusern besudeten sich weitere 32 Verletzte, außerdem elf verletzte Feuerwehrleute.

Startmöglichkeit für Balbo am Dienstag

London, 31. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat sich die Wetterlage über dem Atlantik soweit gebessert, daß General Balbo unter Umständen in der Lage sein wird, morgen früh von Neufundland zu starten und abends Irland zu erreichen.

Maffern nach New York zurückgekehrt

New York, 31. Juli. Der amerikanische Reiseflozer Maffern ist mit einem kanadischen Flugzeug am Samstagmorgen in New York eingetroffen.

Verbot der Gründung neuer Frauenortsgruppen

Berlin, 31. Juli. Viele Frauenverbände, die sich in der Frauenfront gleichgeschaltet haben, haben geglaubt, sich in einem nationalsozialistischen Deutschland nun mit neuem Eifer auf die Gründung neuer Orts- und Jugendgruppen werfen zu müssen. Das hat vielerorts zu Unstimmigkeiten mit der nationalsozialistischen Frauenfront und der nationalsozialistischen Jugendbewegung geführt. Da mit dem 1. August die Eingliederung der in der Frauenfront gleichgeschalteten Verbände in die dem Reichsministerium des Innern unterstellte Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände beginnt, ordnet das Reichsministerium des Innern für diese Frauenverbände bis zur endgültigen Regelung an, daß die Gründung neuer Ortsgruppen und Jugendgruppen bis auf weiteres verboten ist.

Verschiebung der Tagung der Frauenfront

Berlin, 31. Juli. Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums ist die vonseiten der Frauenfront geplante Tagung bis auf weiteres verschoben worden.

Arb

Carlstr...
 ten Sitzung...
 Arbeitsbesch...
 zukünftiger...
 Baden...
 derts schwer...
 Dies ist ein...
 dingt; hingu...
 nismäßig an...
 meinden...
 Industrie...
 ist deshalb...
 nachbarien...
 Die Haupt...
 rung galt...
 Arbeitslosig...
 der Nacht...
 gerichtete...
 gehalten, un...
 arbeit ist...
 lebung gefol...
 großzügigen...
 Wirtschaft...
 in seinen...
 schäftsleben...
 Die Maß...
 gehen von...
 der Welt...
 der schwer...
 in angeme...
 mit den zu...
 fungen ein...
 Erhöhung...
 sechs zünft...
 Die badi...
 fstellung...
 von dem...
 die Gebiete...
 meisten un...
 haben. Ein...
 war die...
 insbesondere...
 Von den...
 6 und 7...
 der Arbeits...
 rund die...
 Wohn- und...
 werden...
 Versorgung...
 Elektrizität...
 legte Bie...
 der Gemein...
 sammenbau...
 Klinkbau...
 Das badi...
 rium nimm...
 Gemeinden...
 ständlich...
 Sordesgru...
 weiter groß...
 Vergebung...
 folgt. Es...
 meine Bef...
 die Gemein...
 Für Rom...
 bei Maza...
 deutung. D...
 bei Kriem...
 anlagen ge...
 Angeboie...
 den, so daß...
 dem Baub...
 besonders...
 während...
 werden. W...
 der Speich...
 den. Die...
 30 Millio...
 vom Reich...
 ein Dritte...
 Baden...
 den und...
 lichtung...
 dem Ruhen...
 herangezoge...
 fünf Jahre...
 Ueber die...
 sollen, daß...
 fällig der...
 richtet wird...
 eine Eisen...
 6 Meter...
 hergestellt...
 halben...
 Schiffbrü...
 so hoch...
 stem Wä...
 ren können...
 die Stra...
 Schienen...
 Steigung...
 tragen; die...
 sind sehr...
 Meter. H...
 sehr glän...
 rund 21...
 21 M...

Wir greifen zurück

Ein Stück Gefinnungsgeschichte der „Geschäftstüchtigen“

Geschichte war immer noch eines der interessantesten und lehrreichsten Fächer, weil ein Blick in die Vergangenheit Fingerzeige geben kann für die Gegenwart. Ob wir die Geschichte als allgemeines Fach nehmen, oder ob wir nur einen kleinen Zweig herausheben, ist von untergeordneter Bedeutung. Es sei uns deshalb heute gestattet, etwas Gefinnungsgeschichte zu treiben. Und zwar heißt das Thema:

Die „Schwetzinger Zeitung“ einst!

Wie dieses „Geheimblatt“ jetzt ist, braucht keiner Erwähnung, aber wie es vor Jahren und noch vor kurzem war, ist nicht uninteressant, zu verfolgen. Eine allgemeine Feststellung gibt schon den nötigen Einblick. Unserer NS-Presse und sogar der SPD- und KPD-Presse ist es passiert, daß sie mal verboten wurde. Die jüdische „Schwetzinger Zeitung“ hat es verstanden, immer im Sinne der Regierung X oder Y zu schreiben. Ein Verbot ist ihr erst vor kurzem zuteil geworden. Diese Feststellung einmal zur allgemeinen Charakterisierung. Weitere Erläuterungen sind dazu überflüssig. Wir nennen diese saubere Anpassung an alle Verhältnisse „Geschäftstüchtigkeit“ mit besonderen Vorzeichen.

Nun einige Angaben als Belege für diese Geschäftstüchtigkeit, die zugleich Zeugnis ablegen von dem überaus nationalen Charakter dieses Blattes von damals. (Wir betonen national besonders, weil es immer national war nach seiner eigenen Meinung.)

Vor einigen Wochen nahmen wir die Gelegenheit wahr, zu lesen, wie dieses Blatt am 11. März 1932 durch die Nazis „Köpfe rollen ließ“. Heute kommt uns die Ausgabe vom 22. April 1932 in die Hände und da steht geschrieben:

Die Guillotine im dritten Reich „Köpfe rollen auch in Bayern“.

München, 21. April. Unter dem Stichwort „Köpfe rollen auch in Bayern“ teilt die „Bayerische Staatszeitung“ eine Keuherung des Vorsitzenden der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abg. B u t t m a n n, mit, die ihr von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden sei. Buttman soll in Ludwigshafen bei Hochstätt an der Donau wörtlich gesagt haben:

„Wir haben in Deutschland eine Reihe von Guillotinen herumstellen, die heute verrotten. Wir werden sie im Dritten Reich wieder blank putzen, aber nicht mit Messpapier, sondern mit dem Rasen derjenigen, die wir darunter legen werden.“

Diese Keuherung des Abg. Buttman, der immer besonderen Wert auf eine „anständliche“ politische Kampfschweife legt, nennt die „Bayerische Staatszeitung“ ein erschreckendes Zeichen eines erblichen Tiefsinns, der in einem zivilisierten Lande den ersten Abschlag verdient.

Im Text genau dieselbe „nationale Gefinnung“ wie dort auf dem Bilde.

Ein anderes Kapitel! Heute bringt es die „Schwetzinger Zeitung“ ohne weitere Anstrengung fertig, die NSDAP bei jeder Gelegenheit als die Bewegung hinzustellen, die in wenigen Monaten alles getan hat. Anders vor einem Jahre, am 7. Mai 1932. Es heißt dort wörtlich:

Die beiden Parteien, die am heftigsten an der Regierungsbildung interessiert sind, das Zentrum und die Nationalsozialisten, tun so, als säßen sie sich gegenseitig nicht einmal, über private Frühlingnahme, die selbstverständlich ohne Bedeutung bleibt, ist man nicht hinausgekommen. Nun ist es verständlich, wenn die Nationalsozialisten nur geringe Freude an einer Beteiligung finden, die eine Lösung der Reparationsfrage und zudem

auf innerpolitischem Gebiet sehr einschneidende finanzielle Maßnahmen, beispielsweise auf dem Gebiet der Sozialversicherung, bringen soll. Weil auf diesem Boden nicht garantiert sichere Schlachten im Interesse der Partei zu schlagen sind, empfehlen so manche führende Nationalsozialisten auch weiterhin für Preußen eine Politik der Opposition. Dieser Verzichtspolitik wird hoffentlich der Erfolg verweigert bleiben; das Wahlergebnis hat die Parteien nun gelehrt, daß die Parteien das Gesetz des Handelns aufgezwungen, und sie muß nun den nächsten Schritt tun.

Herr Koch, wir verraten Ihnen, daß die NSDAP schon Jahre vorher den Anspruch auf Übernahme der Macht im Reich und in den Ländern gestellt hat. Wer hat diesen Anspruch niedergebittet und totgeschwiegen? Die jüdisch-bürgerliche Presse. Tak Sie mit im Kampf gegen die deutsche Freiheitsbewegung waren, beweist eine Notiz vom 30. Mai 1930 mit der schönen Ueberschrift:

Uniformverbot oder allgemeine Auflösung der politischen Kampfbünde

Das Reichsministerium greift endlich durch

Auf die Notiz selbst verzichten wir, weil sie im weiteren die Erläuterung der Ueberschrift enthält.

Jetzt servieren wir Ihnen noch etwas, was die soziale Gefinnung der „Schwetzinger Zeitung“ illustriert. Wie denn gesagt werden darf, daß man die letzten Jahre hindurch SA- und SS-Männer wahllos in Gefängnisse gesperrt. Um diesen Kämpfern für die deutsche Freiheit ihre persönliche Freiheit wieder zu geben, drachten die Nationalsozialisten in den Junitagen letzten Jahres einen Antrag an Preussische Landtag auf Amnestie ein. Die Kommunisten unterstützten diesen Antrag, um ihre Banditen frei zu bekommen. Sie haben es damals in Ihrer Zeitung kein verstanden, und auf eine Höhe mit den Kommunisten zu stellen. Ihr politischer Charakter reicht also damals nicht so weit, daß Sie hätten einsehen müssen, daß eine soziale Last erfüllt worden wäre, wenn unschuldig eingekerkerte Nationalsozialisten wieder in die Freiheit gekommen wären. Sie haben leider zu spät Ihr soziales Herz entdeckt. Die Notiz über diese Angelegenheit stammt vom 2. Juli 1932 und lautet also:

Das nationalsozialistisch-kommunistische Amnestiegesetz hat eine sonderbare Geschichte. In den kurzen Tagungen des neuen preussischen Parlaments haben die Nationalsozialisten eine Amnestievorlage eingebracht, die eine bedenkliche Bedrohung unseres Rechtsstaates darstellt. Sie verlangen in gemeinsamer Front mit den Kommunisten, daß Preußen 13.000 Verurteilte, darunter 525 Mörder und Totschläger begnadigen soll. Diese Vorlage, deren Annahme trotz des Einspruchs aller übrigen Parteien gesichert gewesen wäre, da Nationalsozialisten und Kommunisten eine Mehrheit im Parlament bilden, verfiel der Ablehnung, weil die Kommunisten aus Versehen für einen sozialdemokratischen Antrag stimmten, der ihre eigene Vorlage ausschaltete.

Obwohl die gesamte Öffentlichkeit sich gegen die Amnestievorlage ausgesprochen hatte, drachten die Nationalsozialisten mit den Kommunisten einen neuen Antrag ein, der die Begnadigung der Mörder und Totschläger im allgemeinen ausschloß, aber doch Verschlimmten in die Amnestie einbezog, deren Straflosigkeit gleichbedeutend mit der Freigabe jedes Rechtsempfindens und Rechtsstandpunktes wäre. Man kann es daher nur begrüßen, wenn der preussische Staatsrat sein Veto gegen die Amnestievorlage ausspricht.

Herr Koch, das sind nur einige kleine Stichproben von dem, was Sie geteilt haben für

den nationalen Aufbau und den sozialen Ausgleich unseres Volkes. Verlangen Sie heute nicht von uns, daß wir all diese schönen Dinge schon vergessen haben. Es liegt uns fern, Raube zu üben, aber in dem Augenblick, wo Sie behaupten, immer national gewesen zu sein, erlauben wir uns, zu behaupten, daß Sie es nicht waren. Denn wenn Sie von Fanatikeruna des Volkes sprechen (19. Juli 1932), wenn Ihnen die Prozesse des Herrn Dr. Goebbels zu schaffen machten (30. Sept. 1930), wo Sie schrieben:

Berlin, 29. Sept. Herr Dr. Goebbels, der nationalsozialistische Maiador von Berlin, hält die Gerichte zum besten. Seine Art des politischen Kampfes hat ihm soviel Beileidigungs-

Schwetzinger Allerlei

Selbstausslösung des Bürgervereins. Dem Zuge der Zeit folgend und die Tatsache erkennend, daß der Fortbestand bürgerlicher Vereinigungen und sonstiger Wirtschaftsprüfung überflüssig geworden ist, hat der Vorstand des Bürgervereins Schwetzingen beschlossen, seinen Mitglieder die Auflösung des Vereins vorzuschlagen. Zu diesem Zwecke fand am vergangenen Samstag im „Alten Loth“ eine Versammlung unter dem Vorsitz seines letzten Vorsitzenden, des Schlossermeisters Heinrich Hepp statt. Nach kurzen einleitenden Worten und einer Rückschau auf die Aufgaben und Leistungen des Vereins und seiner Raubausfraktion wurde der Vorstand und der Raubausfraktion der Dank der Versammlung für die geleistete hervorragende Arbeit ausgesprochen. Besonders hervorzuheben ist der hochherzige Verschluß des Vereins, der über die Verwendung des vorhandenen Vermögens entscheidet. Auf Vorschlag des Vorstandes wird der Kasseebestand, der etwa 400 RM. beträgt, wie folgt verteilt: Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 100. Die restlichen 300 RM. werden nach Abzug einiger Anfechtungskosten der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP zur Verfügung gestellt. Wir möchten nicht verkümmern, diesen schönen Beweis wahren Opferwillens zur häufigen Nachahmung zu empfehlen und dem Spender im Namen der Bedachten herzlich zu danken.

Eine Torte aus Australien. Dieser Tage erhielt eine hiesige Familie eine Geburtdanktorte aus Australien. Ein Bekannter dieser Familie schickte sie in einer gut verschlossenen Packung am 17. März d. J. dort weg. Richtig, sie kam gerade recht zum Geburtstag, wenn auch mit einigen Tagen Verspätung.

Wachtung! Schwimmsippe. Es wird uns mitgeteilt, daß die Einzelmittelschiffe für die Schwimmsippe noch bis zum Sonntag aufsteht. Daß das Interesse am Schwimmsport groß ist, beweist das Ergebnis der Einzelmittelschiffe seit Freitag. 131 Namen wurden eingetragen. Hoffen wir, daß noch viele folgen, die zur Gründung der Schwimmsippe beitragen. — Für die männlichen Teilnehmer des Rettungsschwimmkurses ist am Mittwoch abend 7-9 Uhr Übungsabend.

Unsauberer Handel. Gestern wurden zwei Italiener festgenommen und dem Finanzamt vorgeführt, weil sie ohne Erlaubnis mit Stoffen Handel trieben. Die Stoffe und ihr Bargeld wurde eingezogen.

Unsaubere Geschäfte. Bei einer Kontrolle nach Rauchwaren wurde in einer Wirtschaft eine größere Menge solcher beschlagnahmt, weil sie nicht versichert waren.

Vom Militär- und Kriegerverein. Beim Bezirksfestessen des 8. Bezirks erhielt Gausch-

prozeß eingetragen, daß er sich in ihnen wahrscheinlich selbst nicht mehr zurechtfindet. Eins aber findet er immer: nämlich regelmäßig dieselbe Ausrede, um nicht vor Gericht stehen zu müssen. Er läßt nämlich jedesmal ein ärztliches Attest überreichen, nach dem ein Magenleiden ihn angeblich unfähig macht, einen mehrstündigen Prozeß durchzuführen.

Dann haben Sie gefündigt an dem nationalen Wiedererhebungsfeiern unseres Volkes. Es ist ein beschämendes Zeugnis für ein sich national gedärbendes Volk, solche Beweise seiner nationalen Gefinnung in Masse erbracht zu haben. Wenn Sie es wünschen, können wir Ihnen noch mehr erzählen. Auch da gilt das Wort, daß sich alle Sünden von selbst rächen.

leiter Bacher einen Preis mit 35 Ringen und Kamerad J 6 H einen mit 34 Ringen.

Rückkehr der Turner. Gestern abend feierten unsere Turner aus Stuttgart zurück. Nach dem feierlichen Empfang am Bahnhof fand im „Schwan“ eine gemütliche Feier statt. Wir werden morgen noch darüber berichten.

Der Schutz- und Sicherheitsdienst arbeitet. Im 2. Monat seines Hierseins stellte der Schutz- und Sicherheitsdienst, außer einigen Missetatungen und mit Erfolg bestmöglichem Vorkommen fest, daß 32 Türen und 13 Fenster offen standen, sowie 16 Lichter brannten.

Zweiter Schulungsabend der NSDAP. Am Samstagabend fand im Saale des Gasthauses „Zum weißen Schwan“ der zweite Schulungsabend der hiesigen Ortsgruppe statt. Damit ist der Schulungszyklus mit dem Thema „Deutschtum“ einst und für abgeschlossen. In nächster Zeit werden wir an dieser Stelle die beiden Referate im Wortlaut wiedergeben.

Ofersheim

Gleichschaltung des Fußballvereins 1911 Ofersheim. Wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, hat der Fußballverein 1911 aus heute abend 1/9 Uhr eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung einberufen, in deren Verlauf die Gleichschaltung des Vereins durch Sportkommissar Hornberger durchgeführt wird.

Brühl

Bertheigerung. Am kommenden Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Ochsen“ durch das Domänenamt Heidelberg eine Bertheigerung von Hafer und Winterweizen statt. (Ertragnis der Kofferinsel.) Zahlungstermin: Martini 1933.

Reilingen

Dieser Tage fand unter Vorsitz des Bezirksleiterarztes Dr. Hauger, Mannheim, die Beschichtigung der Herren, Liegenböde und Zuchtbeier der Gemeinde statt. Ein besonderes Lob für musterartige Haltung und Pflege der Gemeindefarren wurde unserem Pg. Jakob Eichhorn zuteil. Steht doch das Farrenzuchtmaterial unter sachkundiger Führung mit an erster Stelle im Bezirk. Das bedeutet doch sicherlich für jeden NS-Bauernschaffler die größte Freude, zu wissen, daß einem großen Köhner der Viehzucht die Herberber der Tierzucht anvertraut sind. Herrn Pg. Eichhorn im Namen aller Viehhalter auch unsererseits ein besonderes Lob.

Parole-Ausgabe Schwetzingen

Ortsgruppe Brühl. Dienstag, 1. August, Kuchwacker-Appel und Generalmittgliederbesprechung im „Alten Loth“. Redner: Kreisleiter Dr. Roth. Wichtige Teilnahme für sämtliche NS-Organisationen strengste Pflicht.

Beschichtigung D. Jungbold, BdM. Punkt 5 Uhr Adolfs-Hilfer-Platz.

Die Landwälder treffen sich Punkt 8.15 Uhr im Redenzimmer der Wirtschaft „Zum Pfingst“. Die Versammlungsteilnehmer 8.30 Uhr im Saale des „Pfingst“.

Bekanntmachung der Ortsgruppenleitung

Wir unterlagen allen Mitgliedern der NSDAP, unserer Ortsgruppe, sowie allen Mitgliedern der Unterorganisationen irgendwelche Anzeigen oder Kritik betr. Parteiveranstaltungen in einer Zeitung ohne Erlaubnis der Ortsgruppenleitung zu veröffentlichen.

Vor 50 Jahren

Schwetzinger Ereignisse im Jahre 1883
Von Edwin Schweiker.

Fortsetzung

In den Morgenstunden des dritten April durchlief unsere Stadt die schauerhafte Nachricht von einem Raubmord, der an dem hiesigen Bürger und Reparatmeister Conrad Heppel bei Reich begangen worden sei. Leider bestätigte sich diese Vermutung, als der Reparatmeister, der zum zweitenmal auf die Suche nach Heppel geschickt worden war, zurückkam. In der Nacht ein starkes Gewitter (Nebel) zu kaufen, lud Metzger Heppel mit dem Radmittagszug nach Hohenheim. Er trug eine Borschaft von 45 Mark bei sich. Da dort kein gültiger Kauf sich bot, ging er zu Frau von Hohenheim nach Reich. Koch vor Einbruch der Dämmerung kam er dort an und suchte seinen Wasser, den Reparatmeister König auf, um von diesem zu erfahren, ob ein Kauf in Reich zu haben sei. Jedoch waren auch hier keine Bemühungen erfolglos, und so entschloß er sich, noch einen letzten Versuch zu machen. Er fuhr vorher noch mit seinem Wasser in der Wirtschaft zum „Eindorn“ ein. Gegen 8 Uhr brach er auf und schlug seinen Weg Brühl zu ein. — Als aber in Schwetzingen die letzten Nachrichten ankamen und Heppel nicht eintraf, bemächtigte sich der Familie Heppel einer großen Unruhe und die dunkelsten Ahnungen, zumal er auf strenge Hausordnung hielt, flogen auf. Die drei Metzgerburden wurden ausgeschickt, den Vermissten zu suchen. Gegen 1 Uhr machten sie sich nach Hohenheim auf und kamen in der Morgenstunde nach Reich zu Wasser König, der sie dahin unterrichtete, daß der Herr seinen Weg

nach Brühl fortgesetzt habe. Mit dieser Nachricht kamen die Brühler zur Familie zurück. — Als in den ersten Morgenstunden mehrere in den Fabriken auf der Rheinau beschlagnahmte Arbeiter den Weg nach Brühl am Rhein entlang gingen, fanden sie einen zerfallenen Stroh und eine Wähe, was sie ohne Schlimmes zu ahnen, mitnahmen. — In ihrer Verzweiflung schickte Frau Heppel noch einmal einen Burschen nach Reich zum Wasser König, um weitere Erkundigungen einzuholen. Der Bursche traf ihn auf seinem Ader, wo er mit Rührreusen beschäftigt war, an der Stelle, an der die Landstraße nach Brühl das Rheinufer verläßt. Der Reichser Bürger Keilbach kam auch in dem Augenblick dazu und erklärte, er habe unten im niederen Rheinwasser etwas Verdächtiges entdeckt. Die drei Männer flogen zu der Stelle hinan und fanden Heppel, mit dem Gesicht im Wasser liegend, das von dem Blute noch gerötet war. Man zog die Leiche mit einem Rechen an Land, bremte sie um und sah, daß Heppel das Opfer eines Raubmordes geworden war. Keilbach blieb als Wächter am Ufer, die beiden anderen setzten Cris- und Staatsbedürde, sowie die Familie in Kenntnis. Der bald eingetroffene Wachtmeister stellte eine Biatlage am Weg fest und Blutspuren von da bis zur Straße, wo die Leiche im Wasser lag, ferner fand man den leeren Gewebebeutel in unmittelbarer Nähe sowie einige kleine Münzen in Nickel und Kupfer, zusammen 1.43 Mark. Das eingetroffene Gericht stellte fest, daß Heppel durch einen Schlag der Schadel zertrümmert wurde und einen tiefen Stich in die rechte Halsschlagader erhalten hatte und alsdann in den Rhein geworfen wurde. Ein Kampf mit dem Mörder, der, wenn er auch kurz war, sich wahrscheinlich, da der am Morgen gelundene Stroh, der sich als Heppel gebrüg erwies, Spu-

ren der Verteidigung auswies. Wie ein Laufener trug sich die Nachricht durch Reich und Schwetzingen, die ganze Einwohnerschaft drängte sich an den Ort der Mordtat. Heppel war sehr beliebt, und hätte man den Mörder vor sich gehabt, wäre er sicher der Lynchjustiz nicht entgangen. Nach einer gerichtlichen Untersuchung wurde die Leiche nach Schwetzingen überführt, wo die Beerdigung unter großer Teilnahme der Bevölkerung durch Warten Hakenreifer von Blankstadt stattfand. Jweimal verabschiedete man Heppels Wasser König, jedoch konnte man keinen Beweis gegen ihn erbringen, er konnte immer keinen Aufschluß um die fragliche Zeit nachweisen. Bis heute noch liegt dieses Dunkel über dem Mord, dem Heppel zum Opfer fiel. In der Zeit hörte man verschiedentlich von Raubüberfällen in der Hohenheimer Gegend, auch bei Speyer und Bruchhausen kamen solche vor, doch auch hier blieben die Täter unentdeckt.

Im Frühjahr 1884 verkaufte die Witwe Heppel ihre Metzgerei mit Galtwirtschaft an Metzger Schneider, dessen heutiger Inhaber nächstes Jahr das 50jährige Gedächtnisjubiläum feiern kann. Mit Conrad Heppel starb eine alte Schwetzinger Familie aus, deren Name schon im 17. Jahrhundert hier vorkommt.

Am 8. Mai wird den Schwetzingern mitgeteilt, daß sich in dieser Stadt in Nähe eine Zigarettenfabrik unter der Firma H. Horst u. Co. etablieren werde. Das Kontor soll in Karlsruher Straße errichtet werden, während die Fabrik selbst im Hause des Eigentümers, Herrn Kaufmann Dörz in der Dreifaltigstraße sich befindet.

In der Dreifaltigstraße am Schwabstein war bis zum 10. Mai 1883 ein Erbs angebracht,

der bei einer Handreparatur entfernt wurde. Dieser Erbs machte keineswegs Ansprüche auf architektonische und künstlerische Schönheit, jedoch war es eine geschickliche Kellerei. Er war eine Erinnerung an das Mittelalter und Zeuge vieler Grenzzeiten, Verberungen und Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges. Das Haus zählt zu den wenigen in Schwetzingen, die bei den Ortlichen Kriegen, da Melac die Platz und auch ganz Schwetzingen in Schutz und Hilfe legte, verschont blieben. Als Kurfürst Carl Theodor hier das Ziel, war das Haus mit Fortbestanden und Büchsenpannern besetzt. Unter dem Namen Försterhaus soll es in den Besitz der Vorfahren des heutigen Besitzers gekommen sein.

Zeitung
1826:
1883:
1914:
Zon
1933
unter
Dor
Ditt
schen
m. d. S.
Das
Gicht
und
Wann
Die
Westen
15. un
der fol
geföhrt
mit de
6874.3
Ger
wird bl
Zahn
Mund
welche
Zeit d
stöße
G
Jungen
mit G

1 Lokales: MANNHEIM

August 1914

Sonne lag auf deutschen Gauen —
Goldne Früchte — fornersamer,
Stauben schmitzreiß, doch das Grauen
Kochte schon vom Westen her!

Dunkle Wolken zeigten plötzlich
Sich am heitren Horizont,
Und der Krieg, so groß — entfesselt —
Wies den Schmittreiß an die Front!

Froh ließ er die Sense liegen —
Griff zum Schwert mit fester Hand,
Um zu kämpfen, um zu siegen
Für sein deutsches Vaterland!

Deutsche Frau, voll hoher Würde
Trugst du doppelt schwere Last —
Tuldsam, still nahmst du die Bürde
Auf die Schultern — erst — gefast!

Unvergänglich sind die Taten
Deines Volkes — Deutsches Reich —,
Mütter, Frauen, Frontsoldaten —
Nichts kommt eurer Größe gleich!

Nicht vergehend sei gewesen
Kriegs- und Nachkriegs bittere Zeit!
Zeit muß Deutschland uns genesen —
Auserstehn in Herrlichkeit!

Zeigt den Farben der Erhebung
Traum die Treue — bis zum Tod —
Boller Ehrfurcht und Ergebung:
Kalenkreuz und Schwert weiß-rot!

Erwin Messel.

Gedenktage

- 1826: Gründung des Historischen Instituts in Göttingen.
- 1883: Arthur Henderson, Präsident der Arbeiterkonferenz, in Glasgow geboren (50. Geburtstag).
- 1914: Kriegserklärung Deutschlands an Rußland.

Sonnenaufgang 4.18 Uhr; Sonnenuntergang 19.53 Uhr; Mondaufgang 16.49 Uhr; Monduntergang 23.21 Uhr.

Das 25jährige Dienstjubiläum feiert heute Herr Otto Lorenz, Altkameralführer der Deutschen Arbeiterpartei (vorm. R. G. D. u. C.) G. m. b. H., Mannheim, Börsenstr. 4, 12/16.

Das Fest der Silberhochzeit feiert heute Herr Otto Lorenz, Altkameralführer der Deutschen Arbeiterpartei (vorm. R. G. D. u. C.) G. m. b. H., Mannheim, Börsenstr. 4, 12/16.

Die Sammlung „Babliker Jugendling“ zum Besten der öffentlichen Jugendpflege, die am 15. und 16. Juli als Straßensammlung und in der folgenden Woche als Vorkaufssammlung durchgeführt wurde, hat für die Stadt Mannheim mit den Vororten den ansehnlichen Betrag von 6574.31 RM. ergeben.

Gerade an heißen Tagen . . .

Wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpasta und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den Kleinsten Dosen erhältlich.

Hans im Glück

Glück ist ein relativer Begriff . . . für einen jungen, begabten Schauspieler gleichbedeutend mit Erfolge. Für das Publikum wird Hans



Hans Brausewetter

spielt die männliche Hauptrolle in dem Ufa-Film „Was wissen denn Männer?“ (Produktion: Bruno Dudas)

Brausewetter's Erfolg auf der Bühne und im Film sichtbar und mittelbar, für den Reporter, der ihm nachfragt, um etwas Privates von ihm

Aufs Haupt!

Warnung den Judenliebchen!

Entartete und blutverräterische weibliche Personen deutschen Blutes gibt es immer noch, die es nicht als Schande empfinden, mit Juden und Judenbrütlern öffentlich herumzusitzen. In einer Zeit, in der das ganze deutsche Volk von dem Willen durchdrungen ist, das Erbgut der arischen Rasse zu erhalten und zu vergrößern, kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß es ein Verbrechen an der Ration ist, wenn sich deutsche Mädchen mit Juden abgeben. Die Empörung darüber ist allgemein. Die Judenliebchen mögen diese Zeilen als bedeutungsvolles Vorzeichen hinnehmen und sich bewußt sein, daß ihr Treiben nicht mehr lange hingenommen werden kann.

Wir winken!

Ist das Herweg-Bad ein Judenbad?

Es mehren sich die Stimmen, die sich mit Empörung über das Weltmachen des Judentums im Rheinbad Herweg äußern. Auf Schritt und Tritt soll man dort den plattfüßigen und kraushaarigen Albanern begegnen. Man nennt in Mannheim ein solches Bad „Judenquarium“. Vielleicht wird es noch in dieser Badezeit notwendig, wie in dem badischen Städtchen Emmendingen, eine besondere Badezeit für Reichsdeutsche einzuführen, damit das deutsche Badepublikum von dem Anblick der Jünger Roks verschont bleibt.

Begeisterter Empfang der heimkehrenden Sieger

Zum Empfang der Mannheimer Festteilnehmer am Stuttgarter Deutschen Turnfest hatten sich ungefähr 800-1000 Zuschauer am Mannheimer Hauptbahnhof eingefunden um die Sieger und Teilnehmer zu begrüßen. Den Heimkehrern wurde ein ganz überwältigender Empfang zuteil und freudig begrüßt sammelten sich die Zurückgekehrten auf dem Bahnhofsplatz. Herr Beigel, der erste Vorsitzende der Mannheimer Turngesellschaft, hielt die Verfammlen willkommen und dankte für den überaus herzlichen Empfang, der den Siegern durch die Mannheimer Bevölkerung zuteil wurde. Seine Ansprache klang aus mit dem Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland, den Herrn Reichspräsidenten und auf unsern Führer Adolf Hitler, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied von der Menge gesungen wurden.

Der Festzug, der fast 1000 Teilnehmer vereinigte, bewegte sich dann durch den Kaiserring, vorbei am Parkhotel, nach dem Vereinshaus des Mannheimer Turnvereins 1846. Hier hielt der Führer des Turnvereins, Herr Fr. Thumm, eine Ansprache, in der er den schönen Verlauf des Deutschen Turnfestes schilderte, und besonders hervorhob, wie groß gerade für die Mannheimer Turner die Freude war, unsern Volkshelden Adolf Hitler in Stuttgart zu hören und zu sehen. Turnvereine in Stuttgart, die an dem Deutschen Turnfest einer der stärksten Vereine Deutschlands gewesen und von 36 zum Wettkampf angetretenen Turnern hätten 31 einen Sieg errungen. Dies sei ein besonderer Beweis dafür, wie intensiv im Mannheimer Turnverein gearbeitet wurde. Jeder der mit in Stuttgart dabei war, könnte diesen Tag niemals vergessen, und alle zusammen, diejenigen die in Stuttgart waren und auch die zu Hause bleiben

mußten, wollen geloben, nunmehr wieder mit frischer Laikraft an die Arbeit zu gehen. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschloßen auch hier die Rede des Herrn Thumm, und im gemütlichen Beisammensein wurde das schöne Fest besprochen. Die Musikzüge des Turnvereins spielte dazwischen einige flotte Weisen. Hari.

Der Männergesangsverein „Benzscher Männerchor E. V.“ Mannheim

hatte seine Mitglieder anlässlich seines 25jährigen Bestehens zu einem Familienabend mit Tanz in den Saal der „Harmonie“, Rindenhof, eingeladen.

Der 1. Vorsitzende konnte nach der Eröffnung die Bestätigung treffen, daß sich der Saal als viel zu klein erwies, denn die Mitglieder mit ihren Angehörigen waren vollständig erschienen. Unter den Anwesenden konnte der 1. Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Herr Hauptlehrer Hügel, sowie Herr Stadtrat Behme und Herr Glöde von der „Harmonie“ begrüßen.

Nachdem der Chordiriger unter der Leitung von Adam Michel, Sandhofen, den „Schwagerli“ von Wieser zum Vortrag gebracht hatte, nahm Herr Hügel die Ehreung der Mitglieder Karl Zänger, Gregor Schneider, Wilhelm Steiner und Gottlob Strauß durch Lieberreichung der Silbernen Ehrennadel des Badischen Sängerbundes vor. Herr Hügel wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des deutschen Liedes in der heutigen Zeit hin und forderte die Anwesenden auf, sich dafür einzusetzen, daß die Männergesangsvereine wieder zu Ehren kommen und Ansehen bei der Bevölkerung finden möchten.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, G. Koles, gab einen kurzen Rückblick auf die Vergangenheit des Vereins, erbat die 22 vorhergehenden Mitglieder — die Anwesenden ehrten dieselben

durch Erheben von den Sitzen — und überreichte den Gründungsmitgliedern Otto Rörger, Sebastian Kober, Karl Zänger, Jakob Seimger, Gregor Schneider, Karl Zang und Franz Weber die silberne Vereinsnadel und den silbernen Gründungsmitgliedern Clemens Beck, Philipp Gauer, Heinrich Enz ein Ehren Diplom. Dem aktiven Mitglied Eugen Kord wurde der Sängerring als Anerkennung für seine Aktivität über 15 Jahren verliehen.

Der 2. Vorsitzende, A. Esch, überreichte dem 1. Vorsitzenden, der dieses Amt schon über 10 Jahre ausübt und ebenfalls Gründungsmitglied ist, als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ein Diplom.

Dem Chorleiter Adam Michel, der sich eigenmächtig in den Dienst der Sache seit dem Jahre 1931 stellt, wurde der Dank unter Anerkennung einer kleinen Gabe ausgesprochen.

Die Aktivität brachte noch die Ehre „Deutscher Wald“ von H. Werth, „Rinkenblau“ von Baumann, „Koblenz und Leutenant“ von H. Heinrichs und „Truppenfang“ von H. Reiborfer zum Vortrag.

Der Sängerring dankt den zahlreich erschienenen Anwesenden durch seine Kunststücke auf längere Zeit in Gann und ernste den wohlverdienten Beifall.

Das Mitglied Fritzinger brachte mit seinen beiden Begleitern einige Original-Saxophon-Trio-Vorträge sehr gut zu Gehör und Frau Emma Groß erntete lebhaften Beifall mit ihren vorzüglichen Vorträgen in „Mannheimer Rundart“.

Durch das reichhaltige Programm blieb leider nicht mehr viel Zeit zu einem kleinen Tanzabend, aber es wurde die kurze Zeit bis zum Letzten ausgenutzt.

Starkwirkende Arzneimittel nur gegen Rezept

Die Landesgemeinschaft Deutscher Apotheker teilt mit:

Zu der Vorschrift über die Abgabe starkwirkender Arzneimittel zum inneren Gebrauch ist durch das Preussische Ministerium für Volkswohlfahrt Anweisung gegeben worden, daß die wiederholte Abgabe nur gegen jedesmalige Vorlage des ärztlichen oder pharmazeutischen Rezeptes zulässig ist.

Das Preussische Justizministerium stellt fest, daß die ungesicherte Abgabe von starkwirkenden Arzneimitteln zu einer Gefahr für jeden Arzneibedürftigen werden kann, daß daher die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen strengstens zu beachten sind.

Das Preussische Ministerium des Innern hat darauf angeordnet, daß gegen alle derartigen Mißstände nachdrücklich einzuschreiten ist und die Strafverfolgungsbehörden ersucht, gegebenenfalls empfindliche Strafen in Anwendung zu bringen.

Die Landesgemeinschaft Deutscher Apotheker hat daher sämtliche Mitglieder verpflichtet, die gesetzlichen Vorschriften strengstens innezuhalten und keine Arzneimittel ohne ärztliche Anweisung abzugeben, die durch Befehl dem Rezeptzwang unterstellt sind.

Landesgemeinschaft Deutscher Apotheker (vorm. Deutscher Apotheker-Verein.)

in Erfahrung zu bringen, wirkt sich seine immer ergebende Arbeit in einer Reihe vergeblicher Telefonanrufe aus

Endlich „hat man ihn“. Ein Wunder scheint's, aber man dreht momentan nichts draußen in Babelsberg. Da laun Hans Brausewetter, der Hauptdarsteller in dem neuen Ufa-Film „Was wissen denn Männer?“, am Tag schlafen und mittags, so um die Essenszeit herum, ausnahmsweise auch mal ans Telefon kommen . . . Verhandlungen, wann man sich sprechen kann, ergeben folgende Schwierigkeiten: Schlafen — Gesangsstunde — Theater spielen — in der Pause Umgang — nach der Vorführung unmittelbar per Auto nach Babelsberg. Also wann? Horreiche Idee: man muß doch Mittag essen!

Tags darauf — Punkt 2 — läute ich an der Tür der Brausewetter'schen Wohnstube. Diese idyllische Beschaulichkeit ist kein weißstädtisches Merkmal . . . das stille Heim mit dem beruhigenden Grün seiner Zimmerlinden, den Möbeln einer vergangenen, besseren Epoche, ist ein vorzüglicher Rahmen für die liebe, weibliche Dame, die mich begrüßt — für Hans Brausewetter's Mutter.

Zum schönen Familienbild fehlt nur noch der Sohn des Hanses. Da ist er schon . . . frisch, jung, im Kollagegefühl seiner rastlosen Tätigkeit beschwingt und gut ausgelastet. Wir sehen uns zu Tisch. Als Kleriker im Bunde Seppi, Hans Brausewetter's lustiger Drahtbarbiere, dem es gar nicht gefällt, daß Herrchen Besuch hat und sich ihm nicht ausnahmslos widmet.

Die Frage, was der junge, prominente Schauspieler in seiner freien Zeit unternimmt, wird herzlich belacht. Freie Zeit? Die gibt es ja seit Jahren nicht! Und jetzt ist es soweit, daß er im Tonfilm eine Hauptrolle nach der anderen spielt. Zwar haben ihn Bühne und Film als großen Jungen anerkannt, weil er der Prototyp des frischen, unbedürftigen Burschen ist, mit allen Tugenden und Märierten eines Liebungs der Götter und der Frauen! Hans Brausewetter's Ehrgeiz geht einen anderen Weg — den des Charakterspielers. Das Publikum streifte . . . Als er es im „kleinen Seitenprung“ wagte, einen abgewiesenen Lieb-

haber mit Brille grotesk anzulegen, wurde er mit einer Hochflut von Briefen und Vorwürfen bedacht, wie er „so etwas tun könne“. Publikumserschrocken ist erbarungslos, aber oft genau instinktiv folgerichtig. Freuen wir uns doch unheimlich über den prächtigen, natürlichen Jungen mit dem unersäfflichen Lachen, der unkomplizierten Lebensart, der bei allem Leichtsinne der Jugend Herz und Gemüt im Spiel durchblicken läßt, als keineswegs ein „leerer Hübschling“ ist. Ist er nicht auch in seinem ureigensten Fach des deutschen Jungen ein Charakterspieler — im seltenen Sinne eines angeborenen, ausgeprägten guten Charakters? Versteht nicht darauf sein nachhaltiger Erfolg?

Darum auch ist die Rolle in dem neuen Ufa-Film „Was wissen denn Männer?“ geradezu wie für ihn gemacht. Fröhliche, allzu lächelnde Liebesstunden mit einem Rädel aus der Provinz — das übrige von der selbstam innerlichten Tony von Eva dargestellt wird — führen ihn über andere, hochstrabende Pläne hinweg, unübersteiglich, aus innerem Zwang heraus, zu ihr und ihrem Kind zurück. Junge mit Charakter im Film . . . junger Mensch mit Charakter im Leben! Mutter's Junge und — Beschüher seiner kleinen Mama. „Mutter ist mein großes Kind“ sagt er, und man versteht das. Denn er ist ein ernst, freudiger Hausvater, der sich gar nicht geniert, von den vergangenen Tagen bitterer Not zu sprechen, dem Aufstieg und ruhiger Wohlstand für den Lebensabend seiner Mutter in erster Reihe wichtig und beglückend erscheint. Er baut sich ein Häuschen, draußen in Bestand, in einem wunderschönen, alten Garten, ganz nach seinen Wünschen und seinem Geschmack. „Oben wohnt dann Mutter und unten ich“ — sagt er — „da werde ich auch nachts Klavier spielen und singen können, ohne daß die Mutter sich beschweren!“ Mama Brausewetter schmunzelt und fällt ihm ins Wort: „Reben seinem Besten steht nämlich gleich sein Flügel — ein Schritt hinüber, und er singt und spielt, wann es ihm gerade in den Sinn kommt . . . das ist so eine Marotte von ihm und dabei ist's hundstark im Schlafzimmer, wir dürfen — bei seinem Jörn — nicht helgen!“ Ein Bissel vorwurfsvoll — und ein

bissel besorgt sieht sie ihren Jungen an. Der Lacht und lacht alle Bedenken hinweg. Er weiß schon, was er will!

Hat doch alles immer richtig gemacht. Angefangen damit, daß er zu Beginn seiner Bühnenlaufbahn ganz froh und unangenehm Nordhausen abschied und sich hat dessen lieber nach Wien engagieren ließ. „Hans im Glück“ oder eigenes Verdienst, daß er niemals bei der Schmiere war und an ersten Bühnen eine tolle Karriere in jungen Jahren im Sturmschritt machte?

„Ich liebe meinen Beruf mit Hingabe“ — sagt er — „und nehme ihn sehr ernst. Aber ich überschätze seine Bedeutung nicht. Wir Schauspieler sind nicht gar so wichtig. Die Eisenbahnzüge rollen unablässig über die großen Alpenpässe, wir bleiben zurück, sind unweilend für das Weltgeschehen“. Ein schönes Wort und eine richtige Erkenntnis der eigenen Grenzen.

Können wir nicht alle von ihm lernen? Sachen können, anderen privat und beruflich sein Bestes geben und bescheiden bleiben . . . vielleicht wäre dann dieser oder jener auch ein „Hans im Glück“.

Libelle: Heute neues Programm. Wir verweisen nochmals auf die heute abend 8.15 Uhr stattfindende Premiere in der Libelle.

Tageskalender

Dienstag, 1. August:
Glanztarium: 16 Uhr Vorführung.
Kleinlautbüchse Libelle: 20.15 Uhr Galtspiel Röllig:
Die große Pachtigacker-Revue. Anstehend Tanz.
Sitz-Tafelbesuche: 14.30 Uhr
Gemeinschaft und jazz.
Antonia-Sonderfahrten ab Paradiesplatz: 14.00 Uhr
Vab Türheim, Lindemannstraße, Steinbühl.
Tanz: Pauline Kaiser, Robert Libelle.

Ständige Darbietungen:
Sitz, Schloßmuseen: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderanfertigung: Das deutsche Märchen in Schrift und Bild.
Sitz, Schloßmuseen: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet.
Sitz, Schloßmuseen: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Museum für Natur- und Vorkunde im Zeughaus: 15-17 Uhr geöffnet.

Deutsches Volksfest der Feudenheimschule

So darf man wohl das diesjährige Landheim-Sommerfest in Feudenheim nennen, war doch heuer durch die Teilnahme der Ortsgruppe der NSDAP unter der Führung von Ortsgruppenleiter Kaufmann die ganze Bevölkerung für dieses Fest mobilisiert. Es ist der Schulleitung, Va. Rektor Enderlin, hoch anzurechnen, daß er das Wirken der Schule, ihren Erziehungsplan und ihr Bildungsziel so entschieden und bereitwillig der deutschen Revolutionsbewegung eingeordnet hat. Mit dieser Tat der klaren Einordnung in das neue politische Werden gibt er der Schule den heute einzig möglichen festen Grund: die zu neuem Leben erwachte völkische Substanz ist allein der Boden, aus dem die künftige Schule wachsen kann.

Der Dreiklang, auf den das Fest am vergangenen Sonntag abgemittelt war, gab diesem entscheidenden Burschenschaftlichen Ausdruck. Der Dreiklang des „Jugend — Volk — Heimat“. Auf ihn war das von Herrn Filling freischulig geleitete Fest am Vorabend abgemittelt, und die Grundidee dieses Festes schwebte auch durch alle Darbietungen und schwebte durch alle Festräume des hübsch geschmückten Schulhauses. Der Dreiklang klang durch die Begrüßungsworte des Schulleiters zu Beginn des Festes, und er klang durch die formvollendete und programmatische Rede des Hauptlehrers Va. O. v. Roth. Mit dieser Rede gab der alle Wärme unserer Bewegung, der mit Feuer und Leidenschaft in den Kampfseiten der letzten Jahre stets in vorderster Frontreihe gestanden, der patriotischen Grundhaltung, mit der das Fest eröffnet wurde, tiefe Ziele und Hoffnungen. Seine tiefgründigen Worte sollten, wie es Jugendberziehung im Landheim Dienst am Volke in nationalsozialistischem Sinne ist.

Selbst der Redner gleichsam das Thema des Festes an, so erschienen alle die mit jugendlicher Begeisterung dargebotenen Spiele und Melodien als die tauschendsten Variationen dieses Themas. Da kamen „Die lustigen Mustikanten“ und „Die kleinen Adressanten“ die „Handwerkler“ und „Die lustige Dorfmusik“. Da erfreute der „Faktenreuebanner“ mit seinen frischen Farben und die allerhöchste gelungene

Leichenführung. Am Samstag wurde aus dem Redar unterhalb der Hindenburgstraße die Leiche der zwei Tage vorher dort beim Baden ertrunkenen 33 Jahre alten Oberstau aus der Redarstadt geholt und auf den Friedhof verbracht.

Schulhaft. In den beiden letzten Tagen wurden 11 Personen aus politischen Gründen in Schulhaft genommen.

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle behält ihre Selbstständigkeit

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) teilt uns mit, daß sie ihre Selbstständigkeit behalten wird. Die Aussonderungsbedingungen, die mit den 14 Ersatzfällen auf Betreiben der zahlenmäßig größten Ersatzkasse gefordert worden sind, haben gezeigt, daß lediglich die Versicherungsbedingungen dieser Ersatzkasse von den beteiligten anderen Ersatzfällen angenommen werden sollten. Damit hätte die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) ihre ursprüngliche obligatorische Familienhilfe mit dem ausgebauten Mehrleistungszweigen und zwar ohne besonderen Familienbeitrag für Ehefrauen und Kinder aufgeben müssen. Die Erhaltung dieser Leistungen für ihre Mitglieder bei der neuen Kasse wäre nur durch die Entziehung besonderer Beitragszuschüsse möglich gewesen. Außerdem hätten die Mitglieder der Kaufmännischen Krankenkasse Arzneikostenanteile in Höhe von 30 Prozent für die Familienangehörigen selbst zu tragen gehabt, während sie schon vorher völlig kostenlose Arznei erhielten. Diese und andere Umstände, die sich bei der Verhandlung zeigten, haben Hauptvorstand und Ausschussrat veranlaßt, den Fusionsvorvertrag zu kündigen. Die Mitglieder werden es außerordentlich begrüßen, daß nunmehr Klarheit geschaffen worden ist und daß ihre Rechte, die sie in jahrzehntelanger Treue zur Kasse erworben haben, gewahrt worden sind.

Parole-Ausgabe

(Monatsausgabe für Vorstandsmitglieder istlich 19 Uhr) Alle Aufschriften für den reaktionären Teil sind nicht persönlich zu abdrücken.

Kreisleitung
Va. Kreisleiter Dr. H. Roth spricht in folgenden Zusammenkünften:

Dienstag, 1. August 1933, 20.30 Uhr, Generalmitgliederversammlung in W. 101.

Mittwoch, 2. August 1933, 20.30 Uhr, Generalmitgliederversammlung in W. 101.

Donnerstag, 3. August 1933, 20.30 Uhr, Generalmitgliederversammlung in W. 101.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliedschaft des Reichsbundes der Wirtschaftlichen zur Partei und deren sämtlichen Unterorganisationen nicht besteht.

Der Kreisleiter, Dr. H. Roth.

Arbeitslosenversicherung
Wird ein erkrankter Mitgliederversicherter, Wundheilender 30 Jahre.
Berne ein erkrankter Mitgliederversicherter (Berufstätiger und Berufungsgelehrter).

Die Bewerber müssen Va. sein, Bewerbungen sind zu richten an das Reichsbundamt, Zimmer 52.

FD.
Kumboldt, Am 1. August, 20.30 Uhr, findet im „Faktenreuebanner“ unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. Erscheinen alle Mitglieder im Pflicht.

„Bauerndochzeit“, der freischulische „Schneidertanz“ und der gefällige Vortrags „Mit meinem Wädelchen“. Da kam noch viel fröhlich Volk auf die Bühne im Hof, indes droben in der vollbesetzten Turnhalle der „Leit“ keine sühnen Taten vollbrachte, die „Donau schwaben“ aber die Bretter gingen, dann nach den Spielen von Freiheit das Märchen selbst die Juddler in sein Traumreich entführte und schließlich der reuren Heimat ein lustig Strahlchen aus Jugendfrohn und Jugendkraft geworden war.

Das während der Vorbereitungszeit die Schularbeit nicht an den Nagel gehängt wurde,

Das Sondergericht arbeitet

Trotzdem es für das Verbreiten illegaler Druckschriften strenge Strafen gibt, läßt dieser Unfug nicht nach. An der schweizer Grenze herrscht nach wie vor ein reges Treiben, aus diesem Gebiet kommt die Mehrzahl derer, die sich vor dem Sondergericht zu verantworten haben. Die zu erwartende Erhöhung des Strafmaßes wird hoffentlich die abschreckende Wirkung besser erzielen und besonders den Hintermännern das Gewissen schärfen.

Willy Eberl, Karl Gerspach und Willi Rothenhöfer, alle drei seit langem Kommunisten, haben die Verbreitung von Druckschriften, die über die Schweizer Grenze kamen, systematisch betreiben wollen. Eberl nahm dabei sein Motorrad zu Hilfe. Die drei stehen im Alter von 27—32 Jahren.

Vor Gericht reden sie zunächst sehr flüchtig und geben an, die Druckschriften von einem führenden Kommunisten erhalten zu haben. Dieser ist allerdings in der Schweiz. Mit dieser Aussage kommen sie jedoch in Widerspruch zu früheren Angaben. Da wollte Gerspach die Schriften von Rothenhöfer erhalten haben, Gerspach begründet seine erste Aussage damit, er habe nicht gewußt, daß ihr Führer in der Schweiz sei und er habe ihn schonen wollen, indem er Rothenhöfer nannte. Nach einigem Zureden des Vorsitzenden kommt endlich die Wahrheit heraus, nämlich, daß Gerspach die Schriften doch von Rothenhöfer hat. Dieser ist der einflussreichste Kommunist unter den dreien; Gerspach macht den besten Eindruck, er schämt sich nicht seiner Lügen vor dem Gericht. Daß er seinen Kameraden Rothenhöfer schonen wollte, ist verständlich. Da die drei die Nacht zuvor in einer Zelle verbracht, haben sie die Gelegenheit benützt, um ihren Verteilungsplan juristisch zu legen, der allerdings scheiterte.

Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen für Eberl: 1 Jahr, 6 Monate, für Rothenhöfer, der sich herausbläuen wollte 1 Jahr, 6 Monate, für Gerspach 10 Monate. Das Urteil lautete für Eberl auf 10 Monate, wobei die Strafe gemildert ist, weil sein Motorrad eingezogen wurde, für Gerspach 8 Monate, für Rothenhöfer 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis.

Der Techniker Fleitner vom Waldhof gehört zu denen, die in der RPD als zuverlässig galten. Er hat durch Anfertigung von Zeichnungen der Partei gedient. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihm Druckschriften verbotener Art hinter einem Spiegel versteckt. Fleitner will sie nicht verstreut haben, er meint seine Mutter sei es gewesen. Die Entlastung gelang ihm nicht, seine Mutter sagt aus, sie habe die Zeitung nicht hinter den Spiegel versteckt. Fleitner erzählt selbst, daß einer mit der Zeitung zu ihm kam, das Holzeisen hochstreckte und sie aus dem Strumpf zog. So geht man nur mit Leuten um, von denen man weiß, daß sie gleichschuldig sind.

Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der Staatsanwalt hatte 10 Monaten beantragt.

Johann Sumner ist es gelungen, vier Mal verbotene Zeitungen über die schweizer Grenze zu schmuggeln, die er jedes Mal dem Fritz Wenzel weitergab. Beide sind heute angeklagt. Wenzel ist nicht erschienen. Sumner will kein Mitglied der RPD, gewesen sein, er habe nur mit der Partei sympathisiert. Er ist arbeitslos und bezieht Unterstützung. Die Schriften hat er sich in der Schweiz jeweils

wie nahe Gemüter oft meinen, bewiesen vier recht interessante Ausstellungen, und daß ein solches Fest einer Fülle echter Arbeit bedarf, davon weiß wohl unsere vorbereitete NS-Frauenchaft unter ihrer bewährten Leiterin Frau Schilling ein Liedlein zu singen. Sie setzten sich alle freudig zur Verfügung — selbst die Ortsgruppe Wankstadt bediente durch Entsendung von Va. Weidum ihr Interesse — und dachten treu aus bis zuletzt. Es herrschte frohes Treiben bis in die Nacht, und dieses frohe Leben gab dem Fest den richtigen Rhythmus, so daß es in seiner Ganzheit einer schwungvollen Symphonie glich, einer jauchenden Hymne auf Jugend, Volk und Heimat, die Grundkräfte des neuen Deutschlands.

gekauft. Für 10 Pfennige setzte er sie wieder ab.

Mit 8 Monaten Gefängnisstrafe büßte er sein Vergehen.

„Ich bin vollständig unschuldig“ sagte Herr Georg Volk, aber keiner kann ihm im Gerichtsraum glauben. Volk hat der Frau Becker, die seit 1923 Zeitungsträgerin bei der Arbeiterzeitung war, die zweite Ratnummer der kommunistischen Arbeiterzeitung gegeben. Am 12. Mai war er erst aus dem Gefängnis gekommen, wo er eine kleine Strafe wegen Verbreitung von Flugblättern abgeessen hatte. Die Warnung hat ihm nicht genügt. Anstatt sich nun zu erwartenden Strafe läßt er konstatieren. Seine Strafe lautet diesmal gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis.

Frau Becker kommt mit 4 Monaten Gefängnis davon; sie gab die von Volk erhaltene Zeitung einem Mann weiter, dem sie früher die Zeitungen brachte. Frau Becker ist ehrlich, geständig, im angenehmen Gegensatz zu Volk.

Alfred Bosh, Karl Schmid und Oskar Wärmann sind drei Kommunisten, die einem auf den ersten Blick nicht das geringste Vertrauen einflößen können, zwei von ihnen, Bosh und Wärmann, sind vorbestraft, Bosh sogar fünfmal. Er scheint einer von denen zu sein, die bei Umhängen mit an der Spitze stehen und für einen revolutionären Beistand schon einmal vorbestraft.

Die drei haben sich der Verbreitung der roten Fahne schuldig gemacht, die Wärmann Mitte Mai in drei Exemplaren dem Schmid gab, der eines davon Bosh weitergab. Wärmann bestritt das ganz und gar. Er droht sogar mit Hungerstreik und glaubt damit heute noch imponieren zu können. Das Zeugnis verschlechtert seine Situation, der Staatsanwalt beantragt gegen Wärmann eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, 6 Monate. Gegen Bosh, dessen Vorstrafen erschwerend wirken 1 Jahr, 3 Monate. Gegen Schmid, der nicht vorbestraft ist 7 Monate.

Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen gegen Bosh 10 Monate, gegen Schmid 6 Monate, gegen Wärmann 1 Jahr, 3 Monate.

Folgen eines Briefes

Nofel Schafhäutle aus Weßloch ist ein 27jähriger Malergeselle, der bis vor kurzem in Arbeit stand und für heutige Verhältnisse annehmbaren Verdienst hatte. Er ist Mitglied des Gefellenvereins, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach die Weßlocher bezogen hat, die er in einem Brief an einen Freund in Stuttgart verjährt. In dem Brief steht unter anderem, so lange „Brandstifter und Aufständler in der Regierung“ wären, so lange wäre dem Arbeiter nicht geholfen. Am 1. Mai wollte er nicht mitgehen. Die Hand würde er zwar hochstrecken, aber eines Tages käme die Rachel über das, was er schrieb, war er gut im Bild, denn in einem Tag heißt es: „Wisse vernichte diesen Brief, er könnte Dir Unangenehmes bringen.“ Die wirtschaftliche Lage des Anwesenden gab zu solchen Tönen keinen Anlaß. Eine in Aussicht stehende Arbeitslosigkeit ist heute kein so großes Schreckenswort mehr, um als junger Mensch den Kopf zu verlieren. Dafür ist diese

Erscheinung zu allgemein. Der Angeklagte möchte sich gerne damit entschuldigen. Das Zeugnis, das ihm von seinem Arbeitgeber ausgestellt wurde, lautet günstig. Mit seinen 27 Jahren erscheint Schafhäutle noch reichlich unreif. Der flüchtig geschriebene Brief spricht nicht dagegen. Aber vielleicht bestätigt dessen Inhalt das Urteil, das sich sein Verteidiger von ihm dürfte, nämlich den des schwärmerischen. Eine Nichtigkeitsurteil scheint es gewesen zu sein, als er diesen inhaltsschweren Brief dem Freund hinschickte, einen Brief, den er nicht verantworten kann.

Im Urteil mag menschlichem Versehen mehr Rechnung getragen worden sein, denn der Angeklagte kam mit 6 Monaten Gefängnisstrafe davon, während der Staatsanwalt, der die Tat, die Schwere der Beschuldigungen in den Vordergrund stellte, eine Strafe von 1 Jahr, 3 Monaten Gefängnis beantragt hatte. H. L.

Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen; mit größter Energie ist die Reichsregierung an das Werk der Arbeitsbeschaffung gegangen. Bereits konnten zwei Millionen deutscher Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet werden. Die Durchführung großer Arbeitsbeschaffungsprojekte ist für die nächste Zukunft geplant. Die Hoffnung auf freigelegte Arbeitsstellen des Kampfes zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, dieser Geißel der Weltwirtschaft, ist also begründet. Aber die erfolgreichen Ansätze dürfen nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, was noch zu leisten ist. Erst wenn die Millionen Arbeitslosen, die heute noch ohne Beschäftigung sind, ebenfalls Arbeit und Erwerb gefunden haben, ist das große Werk wirklich geschafft. Doch es geschafft wird, daran muß jeder mitwirken. Diese Mitarbeit ist ein Gebot echter Volksgemeinschaft. Sie liegt aber auch im Interesse eines jeden einzelnen, wenn er auch vielleicht noch Arbeit hat, denn indirekt trifft die Arbeitslosigkeit von Millionen Volksgenossen jedermann.

Nun hat die Reichsleitung der NSDAP eine Lotterie für Zwecke der Arbeitsbeschaffung eingeleitet. Durch Erwerb eines Loses vermag jeder Volksgenosse zur Arbeitsbeschaffung beizutragen, und gleichzeitig gewinnt er die Aussicht auf einen Lotteriegewinn. Die Preise der Lose — das Einzellos kostet 1.— RM.; das Doppellos 2.— RM. — ermöglicht einem jeden die Beteiligung. Die Spartassen haben für diesen Zweck Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, ihre Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. In ihren Schaltern sind die Lose zu haben. Niemand sollte uninteressant!

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 1. August 1933
Mühlacker: 7.10 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.10 Kammermusik, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Eine Schallplattenplauderei, 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.30 Mittägliche Minnereisen und Volkstheater, 16.30 Konzert, 17.45 Eine Stunde Hermann Bahr, 18.35 Zeit, Wetter, Kurznachrichten, 19.00 „Stunde der Nation“, „Ewiges Feuer“, 20.00 „Rebellen u. Braun“, Eine musikalische Hörspiele, 21.00 „Der erste August“, 21.30 Odenmusik, 21.50 „Wir lassen von der Fahne nicht“, Hörspiele, 22.30 Zeit, Nachrichten, Sport, 22.45 Operettenmusik.
Wünnchen: 7.00 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.30 Schöne Stimmen, 16.05 Propaganda und nationale Nacht, 16.30 Konzert, 17.45 Der Ausbruch des Weltkrieges, Vortrag, 18.05 Anton Maria Tobis hat volkstümliche Lieder, 18.35 Günther Groenloos zum Gedächtnis, 19.00 „Stunde der Nation“, 20.00 (Kulmbach) Heimatstunde, 21.20 Der 1. August, 21.35 Kammermusik.

Hauschriftsteller: Dr. W. Kautermann, 1. S. in Umland.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. M. Petrusmann; für Reichs- und Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Kappel; für Innerpolitische, Propaganda und Sport: Max Goh; für Lokales, Nachrichten und Wetter: Willi Kordel; für Nachrichten u. G. Dr. Otto Weiser; Schlichter in Mannheim, Berliner Schriftleitung: Hans Graf Kretschmer, Berlin, W. 61, Wünnchenstr. 12.
„Faktenreuebanner“ Verlag S. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönbach
Druck: Schmalz & Kollmer, Abteilung Zeitungsdruk.

Tapeten • Linoleum

von Derblin GmbH
Ruf 21097 gegenüber Kaufhaus

Deutsches Gd. Die Geschäftsstelle befindet sich ab 1. August in T. 4, 11, berl. Geschäftsstunden: Montag, Mittwochs, Freitag von 12—19 Uhr. Die bis jetzt noch nicht abgeklärten roten Verordnungen für das Gd. müssen dort im Laufe der Woche abgelesen werden. Beiträge sind auch weiterhin bei Hauptkassier Va. G. u. n. r., S. 3, zu zahlen.

Obingen, Donnerstag, 3. August, 20.30 Uhr, im großen Saal der Schöckelstraße: Generalmitgliederversammlung, in der Kreisleiter Va. Dr. H. Roth sprechen wird. Erscheinen sämtliche Va., Gd., NSDAP- und NS-Frauenchaftsmitglieder im Pflicht.

NSDAP.
Ortsgruppe Deutsches Gd. Ab 1. August 1933: Geschäftsstunden für NSDAP-Mitglieder: Dienstags und Donnerstags von 12—19 Uhr in der Geschäftsstelle der Gd. (T. 4, 11).

Kumboldt, Ab 1. August befindet sich das NSDAP-Geschäftsamt in der Kumboldtstraße 8 bei H. Pfl. Geschäftsstunden: Montag, Mittwochs und Freitag von 7—9 Uhr abends. Die Geschäftsstunden sind unbedingt einzuhalten. — Amtsinhaberinnen für sämtliche Amtswörter und Betriebsbedürfnisse (sonntags abends 8.30 Uhr im Heim Kumboldtstraße 8).

NS., SS.
Zunächstige Neuauflistung der SS-Stämme im Bereiche des bisherigen Sturmbanns 132 bietet der neuerrichteten SS-Stamm 4/132 zur Einrichtung seiner Geschäftsstelle am besten geeigneten Überlieferung von gebrauchten Sturmbann, Sturmbannmaterialien, Sturmbannmaterial, u. a. m. Ob die Stämme werden geben, Mitteilung dem Führer des SS-Sturms 4/132, Gd. u. n. r., Kumboldt, Kumboldtstraße 15, zugehen zu lassen.

Hilfer-Jugend

Unterbank 171

Unterbankführer Lampart ist für die Zeit vom 30. Juli bis 22. August auf die Hörschule nach Karlsruhe kommandiert.

Für die Zeit seiner Abwesenheit übernimmt der Inspektor für Nordbaden, Duden, die Führung des Unterbank 171.

Ab ernannt für die Toner der Vertretung im Unterbank 171 den Gefolgschaftsbannführer H. R. K. zu meinem Abstanten im Unterbank 171.

Duden, Inspektor Nordbaden.

NSDAP.
Am Dienstag, 1. August 1933, 20.30 Uhr, werden sämtliche Korpsführer des Bezirks Rhein-Neckar, Elbe, Trupp- und Sturmführer der ausgebildeten NS-Stämme des NSDAP, zu einer Besprechung nach O. 3, 4 beschicken.

Am Donnerstag, 3. August 1933, 20 Uhr, werden die beiden neuerrichteten Stämme vor den Rhein-Neckar-Elbe, Diejenigen Kameraden, die sich nach der Aufstellung zum NS-Stamm gemeldet haben, treten ebenfalls mit an.
Der Regierführer.

NS-Frauenchaft

Sämtliche Veramntungsberechtigten der NS-Frauenchaft sind hier zu treffen und an die Veramntungsberechtigten, Frau Th. Oelenein, persönlich abzugeben.
Ortsleiter, Dienstag, 1. August, 20 Uhr, Kumboldt, Kumboldtstraße.

Rundfunkabteilung
Dienstag, 1. August, im Laboratorium der

Freidachstunde Wannheim, K. 1, 19, um 20 Uhr Tagung der Rundfunk der Kreis Wannheim, Erscheinen sämtlicher Rundfunkwart im Pflicht.

Österreich zum Ortsjugendführer ernannt

Der Kreisjugendführer Lampart ernannte, vorbehaltlich der Zustimmung des Landesjugendführers der Jungbannführer Ö. Ö. Ö. zum Ortsjugendführer in Wannheim. Der nun ernannte Ortsjugendführer wird sofort die Bildung des Führerlings Wannheim und die Bildung des Wannheimer Ortsauschusses für Jugendpflege vornehmen.

Gleichzeitig hat der neue Ortsjugendführer die Vertretung des Kreisjugendführers für die Zeit vom 30. Juli bis 22. August übernommen. Alle Anfragen betreffend Kreis- und Ortsjugendführer sind an die Adresse „Haus der Jugend“, Zulieferung 49, zu richten.

Stemmer ist billiger!

Hainoc Halberstädter Würstel 5 Paar + 250 g Geste von 70,-
Frankl. grobe Leberwurst vorz. Qual. 400 gr 53,-

STEMMER. O 2. 10

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

G 7, 14

2 St.; 2 Zimm. u. K. Küche; 38 M
4. St.; 2 Zimmer u. Küche; 28 M
Ver sofort zu vermieten. (18 014)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

Sandhofer Straße 51/53:

2 Zimmer und Küche

Der 1. August 1933 zu vermieten. (18 017)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

B 5, 3/4 parterre

2 Zimmer, Küche und Kellern für
40.— M. und 3 Zimmer u. Küche
für 55.— M. zu verm. (18 016)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

In schönster Lage Neustädts

2 bis 3-Zimmer-Wohnung

in Villa mit Gartengrundstück, eingerichtet.
Bad u. Garagen, der 1. September
zu vermieten. (18 247)
Grüne Waldstraße 22.

Schöne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

geräumig, Küche, eingeb. Bad, Zentral-
heizung, in schönster Lage Neustädts
zu vermieten. Ang. u. 18 187* a. b. Verl.

Schöne, sonnige 3-Zimmerwohn.

in 3-Familienhaus mit Bad, Sanitär,
(und Garage, evtl. auch ohne) bis
1. Sept. 1933 zu vermieten. (18 161*)
zu erl.: Lufthafen-Str. 15, III.

Langerdörferstraße:

sehr schöne

3- u. 4-Zimmerwohnungen

bedürftig zu vermieten. (18 018)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

Rheinauhafen (Dänischer Tisch)

3- u. 4-Zimmerwohnungen

billig zu vermieten. (18 011)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

Rüdesheimer Straße (Kaiserhof-Süd):

3- und 4-Zimmer-

wohnungen

Der sofort billig zu vermieten. (18 012)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

Meerfeldstraße 4a, parterre:

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit Veranda prächtig zu vermieten.
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.
(18 010)

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Zubehör, 2. Stock,
sol. zu verm. Näheres bei:
Gröner, R 4, 3. Wirtschaft.

U 4, 19a, 2 Treppen:

4 Zimmer u. Küche

mit Zubehör der 1. Oktober 1933 preis-
wert zu vermieten. (18 015)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

G 7, 31. 4-Zimmerwohn.

mit Mansarde, sofort zu vermieten.
Secht, M 3, 9. Tel. 20 000. (18 174*)

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit Zubehör der 1. Sem. zu vermieten.
Kunze, M 11-1 u. 2-6 Uhr.
M 5, 1 (Kaden). (18 182*)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Speisekammer zum 1. Okt.
oder früher zu vermieten. (18 166*)
Mag. Josef-Str. 4. Siegel.

Lufthafenstraße 14, parterre:

Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu ver-
mieten. Zu erl.: Sois, Fernstr. 427 18.

Heinrich-Lang-Str. 16, 3 Treppen:

Sehr schöne 5-Zimmerwohnung

mit Nebenräumen, der 1. Okt. 33 preis-
wert zu vermieten. (18 018)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

Büroräume

zu vermieten.

N 7, 18 Siemenshaus Tel. 34531

5-Zimmerwohnung m. all. Zubeh.

(Bad neben dem Schlafzimmer), 1. 18, 4,
2. Stock, ab 1. Okt., evtl. früher zu ver-
mieten. Ansuchen zw. 10 und 12 Uhr.
Kunze, M 11-1 u. 2-6 Uhr.
Kunze, M 11-1 u. 2-6 Uhr. (18 159*)

Jungbuschstraße Nr. 7, 2 Treppen:

Schöne 6-Zimmerwohnung

mit Zubehör, der sofort billig zu ver-
mieten. Die Wohnung wird evtl. geteilt
vermietet. (18 009)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504.

Schöne Lage Neustädts - Ober-
wiesenstraße, freie Lage, sehr sonnig:

2 herrschaftl. Wohnungen

mit 6 u. 7 Zimmer

gefl. Loggia u. Balkon, evtl. Bad u.
Subschd., prächtig der 1. Okt. zu verm.
Anschote u. 18 004 an den Verlag.

G 2, 6 (am Marktplatz) 1 Tr.

6-Zimmerwohnung

Der sofort billig zu vermieten. (18 005)
Groß u. Baumann, M 2, 9. Tel. 22504

Herrschastliche

7-Zimmer-Wohnung

mit Eingangs- und Wärmehaare
sowie reichl. Zubehör zu vermieten.
Zu erl.: Sois, Zuhler, 14. Tel. 427 18.

Sonnige 7-Zimmerwohn.

Bad, Mädchenzimmer, 2 Keller, schönste
freie Lage am Ring, 7, 31, neu her-
gerichtet, kein Gegenüber, sofort oder
später billig zu vermieten. (18 001)
P. Schuster, Telefon 26 212.

Laden

Waldstraße 6, neben Capitol, mit ob.
ohne Nebenräume (Zimmer und Küche)
zu vermieten. Ansuchen im Laden Haus
und Rechtsanwältin Hechtel, A 2, 3a,
Tel. 208 19. (18 263)

1 Zimmer, Küche

4. St., Nähe Markt, sofort zu vermieten.
Zu erl.: u. 18 188* im Verlag d. Bl.

1 Zimmer, Küche

Nähe Wasserturn, zu vermieten an Einzel-
person, Preis, Friedrich-
ring 14, I rechts. (18 177*)

2 Zimmer, Küche

l. 5. St., an H. Markt, sofort zu verm.
Näheres: (18 005)

3 Zimmer, Küche

im 4. Stock v. 15. St. evtl. 1. 9. zu verm.

1 Zimmer, Küche

4. Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller zu verm.
Röh, L 7, 6 (Hornung). (18 168*)

N 7, 1a, schöne

6-Zimmerwohn.

mit reichl. Zubehör billig zu vermieten.
Näb, 1 Treppe hoch. (18 156)

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. reichl. elektr. Licht, ruhiges Haus, sofort preisw. zu vermieten.
F 6, 1. I. (18 889*)

Gut möbl. Zimm.

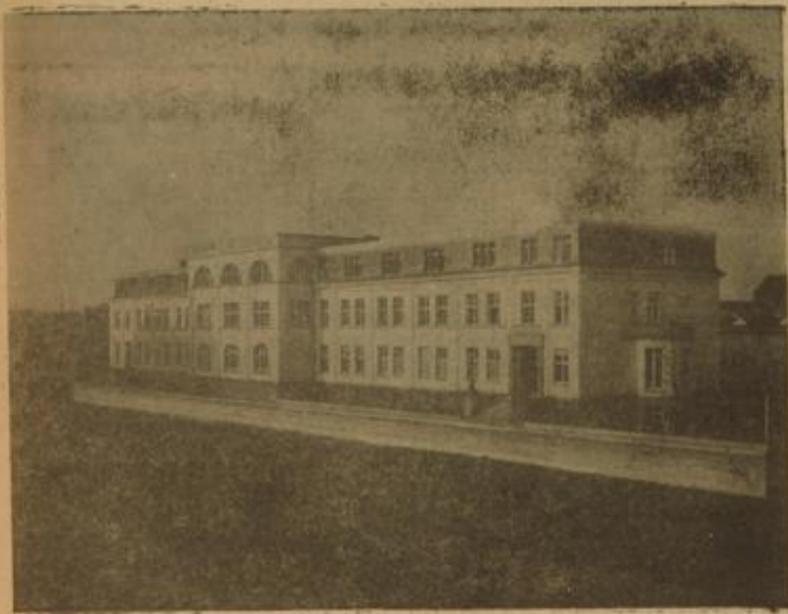
Schönes möbliertes Balkonzimmer billig zu vermieten.
U 6, 5, III. (18 888*)

Beh. möbl. Zimm.

unger., 25.— M. monatlich, 1. 1. 33, 2. 1. 33, 3. 1. 33, 4. 1. 33, 5. 1. 33, 6. 1. 33, 7. 1. 33, 8. 1. 33, 9. 1. 33, 10. 1. 33, 11. 1. 33, 12. 1. 33, 13. 1. 33, 14. 1. 33, 15. 1. 33, 16. 1. 33, 17. 1. 33, 18. 1. 33, 19. 1. 33, 20. 1. 33, 21. 1. 33, 22. 1. 33, 23. 1. 33, 24. 1. 33, 25. 1. 33, 26. 1. 33, 27. 1. 33, 28. 1. 33, 29. 1. 33, 30. 1. 33, 31. 1. 33, 32. 1. 33, 33. 1. 33, 34. 1. 33, 35. 1. 33, 36. 1. 33, 37. 1. 33, 38. 1. 33, 39. 1. 33, 40. 1. 33, 41. 1. 33, 42. 1. 33, 43. 1. 33, 44. 1. 33, 45. 1. 33, 46. 1. 33, 47. 1. 33, 48. 1. 33, 49. 1. 33, 50. 1. 33, 51. 1. 33, 52. 1. 33, 53. 1. 33, 54. 1. 33, 55. 1. 33, 56. 1. 33, 57. 1. 33, 58. 1. 33, 59. 1. 33, 60. 1. 33, 61. 1. 33, 62. 1. 33, 63. 1. 33, 64. 1. 33, 65. 1. 33, 66. 1. 33, 67. 1. 33, 68. 1. 33, 69. 1. 33, 70. 1. 33, 71. 1. 33, 72. 1. 33, 73. 1. 33, 74. 1. 33, 75. 1. 33, 76. 1. 33, 77. 1. 33, 78. 1. 33, 79. 1. 33, 80. 1. 33, 81. 1. 33, 82. 1. 33, 83. 1. 33, 84. 1. 33, 85. 1. 33, 86. 1. 33, 87. 1. 33, 88. 1. 33, 89. 1. 33, 90. 1. 33, 91. 1. 33, 92. 1. 33, 93. 1. 33, 94. 1. 33, 95. 1. 33, 96. 1. 33, 97. 1. 33, 98. 1. 33, 99. 1. 33, 100. 1. 33, 101. 1. 33, 102. 1. 33, 103. 1. 33, 104. 1. 33, 105. 1. 33, 106. 1. 33, 107. 1. 33, 108. 1. 33, 109. 1. 33, 110. 1. 33, 111. 1. 33, 112. 1. 33, 113. 1. 33, 114. 1. 33, 115. 1. 33, 116. 1. 33, 117. 1. 33, 118. 1. 33, 119. 1. 33, 120. 1. 33, 121. 1. 33, 122. 1. 33, 123. 1. 33, 124. 1. 33, 125. 1. 33, 126. 1. 33, 127. 1. 33, 128. 1. 33, 129. 1. 33, 130. 1. 33, 131. 1. 33, 132. 1. 33, 133. 1. 33, 134. 1. 33, 135. 1. 33, 136. 1. 33, 137. 1. 33, 138. 1. 33, 139. 1. 33, 140. 1. 33, 141. 1. 33, 142. 1. 33, 143. 1. 33, 144. 1. 33, 145. 1. 33, 146. 1. 33, 147. 1. 33, 148. 1. 33, 149. 1. 33, 150. 1. 33, 151. 1. 33, 152. 1. 33, 153. 1. 33, 154. 1. 33, 155. 1. 33, 156. 1. 33, 157. 1. 33, 158. 1. 33, 159. 1. 33, 160. 1. 33, 161. 1. 33, 162. 1. 33, 163. 1. 33, 164. 1. 33, 165. 1. 33, 166. 1. 33, 167. 1. 33, 168. 1. 33, 169. 1. 33, 170. 1. 33, 171. 1. 33, 172. 1. 33, 173. 1. 33, 174. 1. 33, 175. 1. 33, 176. 1. 33, 177. 1. 33, 178. 1. 33, 179. 1. 33, 180. 1. 33, 181. 1. 33, 182. 1. 33, 183. 1. 33, 184. 1. 33, 185. 1. 33, 186. 1. 33, 187. 1. 33, 188. 1. 33, 189. 1. 33, 190. 1. 33, 191. 1. 33, 192. 1. 33, 193. 1. 33, 194. 1. 33, 195. 1. 33, 196. 1. 33, 197. 1. 33, 198. 1. 33, 199. 1. 33, 200. 1. 33, 201. 1. 33, 202. 1. 33, 203. 1. 33, 204. 1. 33, 205. 1. 33, 206. 1. 33, 207. 1. 33, 208. 1. 33, 209. 1. 33, 210. 1. 33, 211. 1. 33, 212. 1. 33, 213. 1. 33, 214. 1. 33, 215. 1. 33, 216. 1. 33, 217. 1. 33, 218. 1. 33, 219. 1. 33, 220. 1. 33, 221. 1. 33, 222. 1. 33, 223. 1. 33, 224. 1. 33, 225. 1. 33, 226. 1. 33, 227. 1. 33, 228. 1. 33, 229. 1. 33, 230. 1. 33, 231. 1. 33, 232. 1. 33, 233. 1. 33, 234. 1. 33, 235. 1. 33, 236. 1. 33, 237. 1. 33, 238. 1. 33, 239. 1. 33, 240. 1. 33, 241. 1. 33, 242. 1. 33, 243. 1. 33, 244. 1. 33, 245. 1. 33, 246. 1. 33, 247. 1. 33, 248. 1. 33, 249. 1. 33, 250. 1. 33, 251. 1. 33, 252. 1. 33, 253. 1. 33, 254. 1. 33, 255. 1. 33, 256. 1. 33, 257. 1. 33, 258. 1. 33, 259. 1. 33, 260. 1. 33, 261. 1. 33, 262. 1. 33, 263. 1. 33, 264. 1. 33, 265. 1. 33, 266. 1. 33, 267. 1. 33, 268. 1. 33, 269. 1. 33, 270. 1. 33, 271. 1. 33, 272. 1. 33, 273. 1. 33, 274. 1. 33, 275. 1. 33, 276. 1. 33, 277. 1. 33, 278. 1. 33, 279. 1. 33, 280. 1. 33, 281. 1. 33, 282. 1. 33, 283. 1. 33, 284. 1. 33, 285. 1. 33, 286. 1. 33, 287. 1. 33, 288. 1. 33, 289. 1. 33, 290. 1. 33, 291. 1. 33, 292. 1. 33, 293. 1. 33, 294. 1. 33, 295. 1. 33, 296. 1. 33, 297. 1. 33, 298. 1. 33, 299. 1. 33, 300. 1. 33, 301. 1. 33, 302. 1. 33, 303. 1. 33, 304. 1. 33, 305. 1. 33, 306. 1. 33, 307. 1. 33, 308. 1. 33, 309. 1. 33, 310. 1. 33, 311. 1. 33, 312. 1. 33, 313. 1. 33, 314. 1. 33, 315. 1. 33, 316. 1. 33, 317. 1. 33, 318. 1. 33, 319. 1. 33, 320. 1. 33, 321. 1. 33, 322. 1. 33, 323. 1. 33, 324. 1. 33, 325. 1. 33, 326. 1. 33, 327. 1. 33, 328. 1. 33, 329. 1. 33, 330. 1. 33, 331. 1. 33, 332. 1. 33, 333. 1. 33, 334. 1. 33, 335. 1. 33, 336. 1. 33, 337. 1. 33, 338. 1. 33, 339. 1. 33, 340. 1. 33, 341. 1. 33, 342. 1. 33, 343. 1. 33, 344. 1. 33, 345. 1. 33, 346. 1. 33, 347. 1. 33, 348. 1. 33, 349. 1. 33, 350. 1. 33, 351. 1. 33, 352. 1. 33, 353. 1. 33, 354. 1. 33, 355. 1. 33, 356. 1. 33, 357. 1. 33, 358. 1. 33, 359. 1. 33, 360. 1. 33, 361. 1. 33, 362. 1. 33, 363. 1. 33, 364. 1. 33, 365. 1. 33, 366. 1. 33, 367. 1. 33, 368. 1. 33, 369. 1. 33, 370. 1. 33, 371. 1. 33, 372. 1. 33, 373. 1. 33, 374. 1. 33, 375. 1. 33, 376. 1. 33, 377. 1. 33, 378. 1. 33, 379. 1. 33, 380. 1. 33, 381. 1. 33, 382. 1. 33, 383. 1. 33, 384. 1. 33, 385. 1. 33, 386. 1. 33, 387. 1. 33, 388. 1. 33, 389. 1. 33, 390. 1. 33, 391. 1. 33, 392. 1. 33, 393. 1. 33, 394. 1. 33, 395. 1. 33, 396. 1. 33, 397. 1. 33, 398. 1. 33, 399. 1. 33, 400. 1. 33, 401. 1. 33, 402. 1. 33, 403. 1. 33, 404. 1. 33, 405. 1. 33, 406. 1. 33, 407. 1. 33, 408. 1. 33, 409. 1. 33, 410. 1. 33, 411. 1. 33, 412. 1. 33, 413. 1. 33, 414. 1. 33, 415. 1. 33, 416. 1. 33, 417. 1. 33, 418. 1. 33, 419. 1. 33, 420. 1. 33, 421. 1. 33, 422. 1. 33, 423. 1. 33, 424. 1. 33, 425. 1. 33, 426. 1. 33, 427. 1. 33, 428. 1. 33, 429. 1. 33, 430. 1. 33, 431. 1. 33, 432. 1. 33, 433. 1. 33, 434. 1. 33, 435. 1. 33, 436. 1. 33, 437. 1. 33, 438. 1. 33, 439. 1. 33, 440. 1. 33, 441. 1. 33, 442. 1. 33, 443. 1. 33, 444. 1. 33, 445. 1. 33, 446. 1. 33, 447. 1. 33, 448. 1. 33, 449. 1. 33, 450. 1. 33, 451. 1. 33, 452. 1. 33, 453. 1. 33, 454. 1. 33, 455. 1. 33, 456. 1. 33, 457. 1. 33, 458. 1. 33, 459. 1. 33, 460. 1. 33, 461. 1. 33, 462. 1. 33, 463. 1. 33, 464. 1. 33, 465. 1. 33, 466. 1. 33, 467. 1. 33, 468. 1. 33, 469. 1. 33, 470. 1. 33, 471. 1. 33, 472. 1. 33, 473. 1. 33, 474. 1. 33, 475. 1. 33, 476. 1. 33, 477. 1. 33, 478. 1. 33, 479. 1. 33, 480. 1. 33, 481. 1. 33, 482. 1. 33, 483. 1. 33, 484. 1. 33, 485. 1. 33, 486. 1. 33, 487. 1. 33, 488. 1. 33, 489. 1. 33, 490. 1. 33, 491. 1. 33, 492. 1. 33, 493. 1. 33, 494. 1. 33, 495. 1. 33, 496. 1. 33, 497. 1. 33, 498. 1. 33, 499. 1. 33, 500. 1. 33, 501. 1. 33, 502. 1. 33, 503. 1. 33, 504. 1. 33, 505. 1. 33, 506. 1. 33, 507. 1. 33, 508. 1. 33, 509. 1. 33, 510. 1. 33, 511. 1. 33, 512. 1. 33, 513. 1. 33, 514. 1. 33, 515. 1. 33, 516. 1. 33, 517. 1. 33, 518. 1. 33, 519. 1. 33, 520. 1. 33, 521. 1. 33, 522. 1. 33, 523. 1. 33, 524. 1. 33, 525. 1. 33, 526. 1. 33, 527. 1. 33, 528. 1. 33, 529. 1. 33, 530. 1. 33, 531. 1. 33, 532. 1. 33, 533. 1. 33, 534. 1. 33, 535. 1. 33, 536. 1. 33, 537. 1. 33, 538. 1. 33, 539. 1. 33, 540. 1. 33, 541. 1. 33, 542. 1. 33, 543. 1. 33, 544. 1. 33, 545. 1. 33, 546. 1. 33, 547. 1. 33, 548. 1. 33, 549. 1. 33, 550. 1. 33, 551. 1. 33, 552. 1. 33, 553. 1. 33, 554. 1. 33, 555. 1. 33, 556. 1. 33, 557. 1. 33, 558. 1. 33, 559. 1. 33, 560. 1. 33, 561. 1. 33, 562. 1. 33, 563. 1. 33, 564. 1. 33, 565. 1. 33, 566. 1. 33, 567. 1. 33, 568. 1. 33, 569. 1. 33, 570. 1. 33, 571. 1. 33, 572. 1. 33, 573. 1. 33, 574. 1. 33, 575. 1. 33, 576. 1. 33, 577. 1. 33, 578. 1. 33, 579. 1. 33, 580. 1. 33, 581. 1. 33, 582. 1. 33, 583. 1. 33, 584. 1. 33, 585. 1. 33, 586. 1. 33, 587. 1. 33, 588. 1. 33, 589. 1. 33, 590. 1. 33, 591. 1. 33, 592. 1. 33, 593. 1. 33, 594. 1. 33, 595. 1. 33, 596. 1. 33, 597.

„Wirtschaft und Staat gehören zusammen“

Ministerpräsident Walter Köhler besucht die Mannheimer Industrie — Rundgang durch die Werke von Bopp u. Reuther, Lanz und VBC.



Direktionsgebäude von Bopp u. Reuther

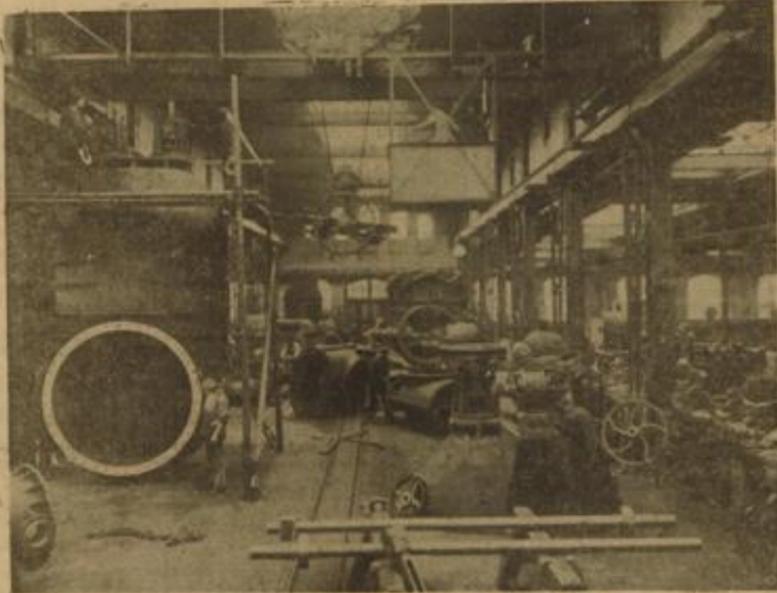
Welches Interesse die Regierung an Mannheim und seiner Industrie hat, das bekundete am gestrigen Montag der Besuch des badischen Ministerpräsidenten Köhler.

Pünktlich um 9 Uhr traf der Kraftwagen vor dem Direktionsgebäude von Bopp u. Reuther ein. Der Empfang gestaltete sich, wie nicht anders zu erwarten war, äußerst herzlich. Man man hier doch zu einer Firma, in der der neue Geist nicht erst eingeblasen ist, sondern bei der die Leitung und Belegschaft schon seit langem miteinander sozial verbunden sind. Von den Gebäuden wöch die beiden Reichsflaggen den Willkommgruß und in der reichsweiten Empfangshalle erwartete ein ausertüchteter Kreis von Persönlichkeiten den Parteigenossen und Ministerpräsidenten Walter Köhler. So bemerkten wir u. a. Va. Oberbürgermeister Reuning, Kreisleiter Dr. Roth, Landeskommissar Scheffelmeier, Polizeipräsident Saffold, Syndikus Dr. Ullm von der Handelskammer u. a. Nach kurzer Vorstellung ergriff der Ministerpräsident das Wort zu einer Ansprache, wobei er u. a. ausführte:

Pg. Dr. Friz Reuther

Wenn in früheren Jahren die Besichtigung eines Industriebetriebes stattfand, so wurde die Fabrik an allen Ecken und Enden gerührt und geprügelt. Wir haben dies nicht getan. Es gehört zum Grundzug des deutschen Wesens, das es wahrhaftig ist, und wahrhaftig soll sich unser Betrieb Ihnen zeigen. Erst dann kann man auch urteilen, ob er gut geführt ist. Bei uns tut jeder einzelne Mann seine Pflicht; wir sind uns bewußt, daß wir Deutsche sind und daß es unsere Pflicht ist, als solche saubere Ware aus einem sauberen Betrieb zu bringen. Wenn wir berücksichtigen, daß 50 Prozent unserer Produktion ins Ausland geht, wird es uns erst klar, wie notwendig es ist, diese Ausfuhr zu halten und womöglich durch vorzügliche und preiswerte Ware zu steigern.

Ich danke Ihnen für Ihren Besuch bei der Mannheimer Industrie. Ihre Räte sind Ihnen bekannt, als daß ich besonders auf sie hinweisen möchte. Die Mannheimer Industrie ist auf eine pflegliche Behandlung seitens des Staates angewiesen, und ich möchte hier auf das Wort des Herrn Ministerpräsidenten hinweisen: „Wirtschaft und Staat gehören zusammen.“ Ohne staatlichen Schutz und ohne staatliche Pflege ist eine gesunde Wirtschaft undenkbar. Vom letzten Mann bis zur Führung wird die Mannheimer Industrie alles tun, um ihren Teil dazu beizutragen, den Ruf der Erzeugnisse der badischen Industrie weiterhin zu festigen zu Ruhm und Frommen des deutschen Vaterlandes. Nach dem Dank des Ministerpräsidenten schloß sich eine Besichtigung des Werkes an. Das Werk ist weit über Deutschland hinaus bekannt durch die Güte seiner Fabrikate. Es war ungenügend interessant, einmal zu sehen, was alles unter Armaturen zu verstehen ist. In liebenswürdiger Weise übernahmen Dr. Reuther und einige weitere Herren des Werkes die Führung, wobei man von der peinlich beachteten Sauberkeit allenthalben überrascht wurde, einer Sauberkeit insbesondere aber auch des Geistes gegenüber der Arbeit selbst. Kaum ein griechisches Gesicht, weiß ruhige und durch den Besuch freundlich aufgehellte Mäde. In dieser Atmosphäre herrschte Arbeitswille und Arbeitsfreude und man hatte die Empfindung, es hier mit Menschen zu tun zu haben, die über der Materie stehen. Mit großem Interesse ließ sich der Ministerpräsident durch all die zahlreichen



Montagehalle für Großabsperrventile bei Bopp u. Reuther

Abteilungen führen, wobei man in der Eisenwerkerei eine der bestingerichteten und größten Süddeutschlands kennen lernte. Neben den Schiebern für Gas, Wasser und Dampf — zum Teil in ansehnlichen Ausmaßen — waren es besonders die Wassermesser, die einen lehrreichen Stoff abgaben. Während der Erklärungen über die Zahl der Belegschaft, den sozialen Einrichtungen, über die Absatz- und Zukunftsmöglichkeiten nahm sich Parteigenosse Walter Köhler insbesondere um die Arbeiter an, mit denen er in kameradschaftlicher Form sich unterhielt und sich nach ihrem Wohl und Wehe eingehend erkundigte. Es waren dies Minuten, an die sich zahlreiche Arbeiter gern erinnern werden. Man konnte seine helle Freude wieder haben, als man diese Verbundenheit zwischen Führer und Volksgenosse beobachten konnte. So war es in allen drei Werken: Schlicht und einfach ein Mann des Volkes, so trat der Ministerpräsident unter die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber. Als man nach zwei Stunden sich in herzlich deutscher Art verabschiedete, da sagte man für „Heil Hitler“ unwillkürlich auf Wiedersehen. Leitung und Arbeiterschaft traten dem Kellensobmann Dientel zeigten einen welkenverwandten Geist an.

Eine besondere Freude ist es uns, dem Ministerpräsidenten Dr. Friz Reuther heute zu seinem 51. Geburtstag gratulieren zu können.

In den Heinrich-Lanz-Werken

war der Empfang durch die Direktoren Zils, Hofweger und Dr. Kölsch zuvorkommend. Wieder ein Rundgang durch die 42 Hektar umfassenden Fabrikanlagen.

Hier herrscht wieder eine Symphonie der Arbeit. Wurde doch die Belegschaft von 1200 auf 3200 innerhalb der letzten Monate gefolgert.

Das ist ein sehr erfreuliches Zeichen, wenn man auch an den vielen, noch viel zu bedrückten und wenig Sympathie bekundenden Gesichtern ablesen mußte, daß hier die Betriebsstelle noch manche verstockte Herzen zu überzeugen hat. Daher war man um so angenehmer überrascht, als am formsternen Lanzdenkmal Jellenobmann

Grimm mit einigen weiteren Vertretern der Arbeiterschaft markige Worte der Begrüßung sand. Die Direktion zeigte am besten ihr Entgegenkommen dadurch, daß sie dieselben am weiteren Rundgang teilnehmen ließ. Das war für den alten Kämpfer Köhler eine ausgezeichnete Gelegenheit, mit der Belegschaft in Fühlung zu treten.

Viele alte Kampfgenossen wurden vorgestellt, aber auch mit Unvergleichlichen angehandelt. So verdient der Ausdruck gegenüber einem eingeleiteten christlichen Gewerkschaftler wiederzugeben zu werden. Vorteilhaft war es, daß dieser um den Besuch und seinem Gegenüber nichts wußte, und daher offen seine Meinung zu vertreten versuchte. Dem gar zu überzeugten, in der Konfession wurzelnden Schwarzrotten wurde zur Antwort:

„Wenn wir Nationalsozialisten nicht gewesen wären, das Zentrum hätte den Marzianus nie und nimmer zu Tode gebetet; beide lägen noch heute beisammen im Bett!“

Dabei vergaßen gerade diese Volksgenossen, daß nur durch den Umbruch der Zeit, mit der nationalen Revolution das Vertrauen wieder zu Ehren gekommen. Auf dieses stützt sich heute zum Großteil der Aufbau und wenn die Langwerke wieder so eine an-

sprechende Belegschaft zu halten vermögen, so ist das niemand anders als dem Volkstanzler Adolf Hitler zu verdanken. Das anerkannte einer der Direktoren insbesondere, als er über die Absatzmöglichkeit und ihren Grund befragt wurde. Die Direktion wird wohl auch gegenüber ihren Arbeitnehmern beweisen, daß ein andrer Geist herrscht, indem sie die Urlaubszahl betreffend als erste Tat statt der 63 nunmehr auf 100 Prozent heraufsetzt. Im übrigen fühlt man, daß in den Langwerken doch zu einem Großteil die Arbeitnehmer und die Leitung den guten Willen haben. Das bewies insbesondere Direktor Zils, der Namens der Direktion ansprechende Worte gegenüber Regierung und der Stadt sand und das Versprechen abgab, seinen Teil zur Anfortelung beitragen zu wollen.

Nach dem Mittagsessen, will sagen, nach der Mittagessenszeit — denn gemeinsame Essen auf Kosten Dritter kennt man nicht mehr — traf man sich zum dritten und letzten Besuch

bei Brown, Boveri u. Cie.

Wieder herrschte ein anderer Geist und was man zu sehen bekam, das war gegenüber dem Vorangegangenen wieder eine ganz andere Materie: die des Starkstroms.

Um möglichst das ganze Werk im Betrieb sehen zu können, beschränkte sich Generaldirektor Schneyler auf wenige Spezialabteilungen. Um die Führung bemühten sich insbesondere die Direktoren Dr. Engelmann und Oberbauingenieur Schlemmer, Fabrikdirektor Meier, die Direktoren Dr. Caspari und Holm sowie Oberingenieur Gollhofer und Pa. Ing. Thiele, der Obmann der Betriebsstelle.

Hier lernte man Arbeiter kennen, bei denen zu dem Handwerk sich ein nicht minder gebildeter Geist gefestigt. Sie sind Spezialisten, was aus der Angabe hervorgeht, daß man hier 50 Arbeitskategorien, desgleichen Konstrukteure kennt. Gerade bei VBC vermochte Ministerpräsident Köhler in ein Werk Einblick zu nehmen, das in seiner Art für Mannheim wie für Baden nur zum Vorteil gereicht, aber auch der Unternehmung mit laufenden Aufträgen bedarf. Wir werden darüber in der nächsten Folge noch Ausführungen bringen.

Mit den verschiedenartigsten Eindrücken, an der Quelle aufgenommen, verließ am Nachmittag Ministerpräsident Walter Köhler wieder Mannheim. Wir dürfen hoffen, daß diese Besuche und die dabei gemachten Erfahrungen einen Schritt weiter im industriellen und wirtschaftlichen Aufbau in unserer Vaterstadt darstellen. Rex.



Im Fabrikhof der Langwerke

10. Delegiertentag des Verbandes ehem. 30er Feld-Art. in Rastatt

In der alten Garnison Rastatt (am 30. Juli 1933 der 10. Delegiertentag ehem. Feld- Artillerie, auf welchem auch die Mannheimer in stattlicher Anzahl erschienen waren, unter großer Beteiligung statt. Die Tagung wurde durch eine packende Ansprache des Verbandsvorsitzenden Jeger eröffnet, welcher unter Hinweis auf die nationale Revolution die Kameraden aufforderte, sich geschlossen hinter die Führer des neuen Deutschlands zu stellen. Im Juli 1934 wird ein Regimentstag in Rastatt abgehalten. Die Denkmalsfrage wurde einer Kommission zur weiteren Bearbeitung übertragen. Mitgeteilt wurde noch, daß die Regimentsgeschichte von Hauptmann Seiler neu fertiggestellt und

zum Preise von RM. 6.— durch den Verband zu beziehen ist. Der Nachmittag vereinigte die alten Schwarzfrägen bei einem Gartenfest, wo bei schneidiger Kluft einer SA-Kapelle alte Erinnerungen ausgetauscht und treue Kameradschaft erneuert wurde. hr.

Ivesheim

Bürgerauschussführung. Auf der Tagesordnung stehen zwei Punkte: Aufhebung der Erhöhung der Hundesteuer und Festschließung des Rückgehalts des seitverigen Bürgermeisters Kleinhaus. — Die Erhöhung der Hundesteuer wird mit Rücksicht auf den ständigen Rückgang der Hundesteuer einstimmig abgelehnt. — Das Rückgehalt des Bürgermeisters Kleinhaus wird auf monatlich 138.— RM. festgelegt.

Herrlicher Abschluß des Turnfestes

Mit einer geradezu überwältigenden Fülle auf der großen Festwiese fand am Sonntagvormittag das Deutsche Turnfest in Stuttgart seinen Abschluß. Zu Hunderttausenden strömten die Menschen nach Cannstatt, wo man trotz besserer Organisation lediglich selbst im Auto oder in der Straßenbahn nur noch für wenige Minuten zum Festplatz kam. Einem Militärkonzert folgte auf der Festwiese ein Tanz von 13 000 Turnerinnen. Der Segelregatta-Wettbewerb wurde nach spätem Ausbruch in der Mitte der Festwiese. 200 Speerwerfer waren gleichzeitig ihre Opfer.

Ein Jubelsturm begeisterten kändelte dann gegen 4.20 Uhr

die Ankunft des Volkskanzlers

an. Immer wieder drachen neue Ovationen für den Führer los. Dann zeigten 30 Spielgruppen der Jugend weitere Spiele und Humpel.

Die Staffeln sämtlicher Gaus der T.Z. wurde nach schönem Kampf von Schwaben vor Brandenburg, Rheinland und Sachsen gewonnen.

Den Höhepunkt des Tages leitete dann der Aufmarsch der 42 000 Turner und 17 000 Turnerinnen in 30 blauen und weißen Säulen ein. Nach beendeter Umarmung trat das Reiterregiment 15 mit seiner Regimentkapelle auf das Feld ein. Eine Kränzeinfahrt dominierte über das Feld, als die in Ehren der Gefallenen der Feldwache folgte und die Menge in Schreien verlorbte. Dann kam es in den Massenreihbildungen, die noch einmal unvergessliche Bilder vermittelten. Sie schloffen mit dem Deutschlandlied und dem Reichslied ab. Um 12.30 Uhr erschienen nun die Kranznäher, um den Siegern die Ehrenkränze auszuliefern. Reichsleiter Göring u. Reichsminister Brüning überbrachten die Ehrenkränze an den Sieger, um dann dem Volkskanzler das Kreuzgeleitnis der Turner zu überreichen.

Es erschienen nun die Kranznäher, um den Siegern die Ehrenkränze auszuliefern. Reichsleiter Göring u. Reichsminister Brüning überbrachten die Ehrenkränze an den Sieger, um dann dem Volkskanzler das Kreuzgeleitnis der Turner zu überreichen.

Stuttgart im Wann des Festzuges

Die zahlreichen und mannigfaltigen Wettbewerbe des Turnfestes waren am Sonntagvormittag abgeschlossen. Dennoch sollte am Sonntagvormittag ein neuer Wettkampftag nach der schwedischen Mitropa-Ein. Zu den fast 200 000 Turnern und Turnerinnen, die sich bereits seit Tagen in Stuttgart aufhielten, kamen noch weitere Hunderttausende im Laufe des Sonntagvormittags und Sonntagvormittags in die Stadt, um hier den großen Festzug der 150 000 zu erleben. Man kann sagen, daß sich am Sonntag in Stuttgart mehr Fremde aufhielten, als die Stadt selbst Einwohner zählt (417 000).

Fast schon es so, als sollte das bis zum Samstag so schöne Wetter dem Turnfest an diesem großen Tage untreu werden. In der Nacht zum Sonntag ging ein harter und andauernder Regen nieder. Noch in der Nähe des Sonntags, als sich die Turnerscharen in- und außerhalb der Stadt für den Festzug rückten, hing der Himmel voll schwarzer, dunkler Wolken. Gegen 8 Uhr aber brach plötzlich die Sonne durch und es dauerte nicht lange, da war der ganze Himmel blau. Ein strahlendes Licht lag über der Stadt. In der Stadt ein unbeschreibliches Fest der Menschen einleuchtete. Schon eine Stunde vor Beginn der Parade war der Festzug, in dem die Ehrenkränze hand und in dem alle drei Gaus zusammenströmten, bereits mit Massen angefüllt, daß sie einzutreten und Platz für den Aufmarsch des Festzuges schafften mußte. Kurz nach 9 Uhr traf von Himmels Höhe her ein prächtiges Festzug an, um im Aufzuge der Reichsregierung die Aufhebung der Turnerverbote entgegenzunehmen. Pünktlich um 10.30 Uhr kündigten dann Kanonenschüsse an, daß sich der Zug in Bewegung gesetzt habe.

Der gewaltige Festzug marschierte in drei großen Säulen, die aus verschiedenen Richtungen dem Schloßplatz zufließen, sich aber auch schon an anderen Punkten der Stadt berührten. Im Schloßplatz selbst marschierten alle drei Gaus gleichzeitig nebeneinander her. Jede Säule war etwa 50 000 Turner und Turnerinnen stark. Auf dem ganzen Weg, den die drei Säulen nahmen, waren die Straßen sehr, sehr und mehr als 100 000 Zuschauermassen be-

legt, die immer wieder in strahlender Jubel ausbrachen. Aber auch die Fenster, die Türen, die Balkone, die Hausecken, kurz, jeder irgendwo erreichbare Platz, der Sichtmöglichkeit bot, trug Menschen.

Der Festzug selbst war von unbeschreiblicher Festlichkeit und Würde. Die einzelnen Gaus marschierten hinter ihren Fahnenführern, Spielmannscharen und Musikkapellen. Die Turner trugen entweder ein strahlendes Weiß oder einblühendes Weiß und blaue Jacken, die Turnerinnen marschierten in weißen oder hellblauen Kleidern. Die Säulen führten von SA-Gruppen, Studenten in vollem Weich, bürgerliche Gruppen, so ein schillerndes Beispiel in der Tradition von 1813, dann Verbandsgruppen, Führer in Gelb, Wägen mit Trauben und großen Weinflaschen.

Wagen mit Säulen und Korn, Reimweberinnen, eine Gruppe mit köstlicher Vorzeichen und viele andere Gruppen mit demselben Erzeugnisse aller Art. Einzelne Gaus wurden mit besonderer Begeisterung geleitet, so der Gau Ostland mit Ostlanddeutschen aus Amerika, Brasilien, Rumänien, Polen und vielen anderen Ländern, die Gaualländer und Ostpreußen, die Ober-Ostländer, die Turner aus den abgetrennten ehemaligen deutschen Gebieten mit ihren umflorten Fahnen. Fast drei Stunden lang dauerte der Festzug, aber man wurde nicht müde, zu schauen und immer wieder mit in die Decksitze und in die Reihen einzuklimmen. Man wird diesen Vormittag der großen Demonstration für die deutsche Turnerschaft und das neue Deutschland nicht vergessen.

England Sieger im Davis-Pokal-Spiel

Frankreich mit 3:2 geschlagen

Das Roland-Garros-Tennisstadion in Paris war am Schlußtag des Davis-Pokal-Tenniswettbewerbs mit 12 000 Zuschauern wieder rechtlich überfüllt, als zum ersten Kampf Cochet und Nottin antraten. Der Franzose spielte ebenso wie Nottin in glänzender Form. Aber mit der Länge des Kampfes wurde der schwächere Engländer immer ungeduldriger. Cochet kämpfte mit den letzten Kräfteanstrengungen nicht nur um den Sieg, sondern um das französische Tennis-Rückgeleitnis überhaupt, und der Erfolg war auf seiner Seite.

Im ersten Satz führte Cochet mit 5:3. Bei seinem Rückgeleitnis wurde er aber nicht von dem genau platzierten Nottin abgehalten und verlor 5:7. Rückgeleitnis war auch der zweite Satz. Cochet führte 5:3, der Engländer wurde nervös und verlor durch einen Topfehler im Satz 4:6. Wunderbares Tennis sah man im dritten Satz. Nottin führte sich hier eine 4:3-Führung und wurde dann durch glänzende Volleyschläge die notwendigen Punkte zum Satzgewinn. Schon der vierte Satz sollte die Entscheidung bringen. Der Engländer führte noch einmal 4:3, wurde aber durch die ungeduldrigen Anstrengungen immer müder, sein Rückgeleitnis war sehr schwach und die Länge hatte nicht mehr die richtige Länge. Cochet setzte jetzt mit Gewissheit an und hatte nicht mehr viel Mühe, mit 6:4 Satzgewinn zu erlangen. Der entscheidende letzte Satz sollte dann, daß Nottin doch nicht die Starleistungen befehle wie Perry, um Cochet noch überhand entgegenzusetzen. Er konnte dem Tempo des Franzosen

nicht mehr folgen, der über 3:1 und 4:2 durch glänzende Repliken den Satz und damit das Spiel in seinen Händen entschied. Cochet siegte 5:7, 6:4, 4:6, 6:4, 6:4.

Perry und Nottin set die Aufgabe zu, die Entscheidung für ihre Farben herbeizuführen. Leicht wurde dem langen Engländer der Sieg nicht gemacht, wenn er auch in wichtigen Momenten hier dort die Situation war. Nottin begann in großer Form und halferte den vorrückenden Perry am Weg streifen. Im zweiten Satz war der 5:4 für Nottin die Gelegenheit zum abermaligen Satzgewinn gegeben. Perry wehrte aber die Gefahr und kämpfte jetzt wie ein Löwe um jeden Punkt. Zwei Satzätze wehrte er ab und botte auf 5:5 auf. Nottin wurde jetzt ungeduldriger, so daß der Engländer die abgelaufenen Sätze ziemlich leicht an sich bringen konnte. Perry siegte schließlich 5:6, 8:6, 6:2, 7:5.

BR spielt gegen Reichswehr

Während des Beginns des Sportjahres 1933/34 empfängt der VfR. Kometen am 6. August auf seinem Sportplatz bei der „Gibbaum“-Wägen an der Kaiserstraße das 2. Schützen-Battalion vom Infanterie-Regiment Nr. 14 Lötzingen. Es werden folgende Spiele ausgetragen: 1.30 Uhr treffen sich die ersten Fußballmannschaften, und um 4.45 Uhr die ersten Fußballmannschaften.

Bayerns Pokalmannschaft

Für den entscheidenden Gang um den Adolf-Giffers-Fußballpokal, der am 6. August in München Bayern und Brandenburg zusammenführt, hat der Gau 16 (Bayern) die folgende starke Mannschaft aufgestellt: Jakob (Tobias Regensburg); Hartner (Bayern München), Wenzl (München 60); Zupel 1 (Hirsch), Göttschmann (Bayern), Lohm (L. H. K. Rüdern); Bergmeister, Krumm, Kohn (alle Bayern), Kuhn (München 60), Stant (Hirsch).

Die Bayern haben also den internationalen Mittelstürmer Kohn wieder zur Verfügung und damit steigen ihre Chancen beträchtlich.

Die Endspiele um den Mitropa-Cup

Die Fußball-Wettbewerbe von Österreich und Italien haben sich nun nach längerer Verhandlung über die Termine für die Austragung des Endkampfes um den Mitropa-Pokal geeinigt. Das erste Spiel zwischen den Mannschaften Austria Wien und Austria Klagenfurt findet am 3. September, das Rückspiel am 10. September zur Durchführung.

Auswahlspiel Main-Hessen — Saar

Im Rahmen einer großen Gaufestsetzung die am 27. August in Hagen stattfand, kommt auch ein Fußballspiel zwischen Mannschaften von Main-Hessen und Saar zum Austrag. Die mainhessische Vertretung ist bereits wie folgt aufgestellt worden: Trabs (Lohr); Kienel (W. Worms), Kutterer (S. Wiesbaden); Kri (S. Frankfurt), Reis (Unterstadt Frankfurt), Guggenheimer (Main 05); Gmmerich (Hirsch), Winkler (Hornbach), Gmmer (Hirsch), Gredde (Küders Löffelbach), Kienel (S. Frankfurt).

Abschied vom süddeutschen Verband

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hält — wie bereits — am 6. August in Stuttgart einen letzten außerordentlichen Verbandstag ab, auf dem er seine Auflösung vornehmen wird. Im Anschluß an diese letzte verantwortliche Tagung werden die Häuser der neuen vier süddeutschen Gaus (13 bis 16) die Zusammenfassung der neuen Gaufestsetzung bekanntgeben.

Merken oder Marklewis?

Die deutschen Amateurläufervereine auf der Rheinlandschaft Leipzig-Lützenau konnten am Sonntag nicht in Ruhe gefußt werden. Wenn man nach verschiedenen Unterbrechungen schließlich zum Ausdruck der Veranstaltung, die Reichswehr-Kommando der Reichswehr sowie die Fußballer der Amateurläufervereine über 1 und 2 Kilometer wurden um 24 Stunden vertrieben.

In der Reichswehr-Meisterschaft über 1 Kilometer wurden schließlich die Reichswehrler für den 5. bis 12. Platz festgesetzt und die Sieger für das Finale ermittelt. In den beiden Vorkampfbildungen qualifizierten sich der Kölner Favorit Toni Kettner mit einem sicheren Siege über Otto-Lepzig und Kurt L. W. Berlin über Walter-Lepzig für den Endlauf. Die beiden unterlegenen Teilnehmer sind Kandidat auf den dritten und vierten Platz. Im Kampf um den fünften bis achten Rang siegte Lorenz-Grimmig nur mit Handbreite vor Otto-Lepzig, Rohardt-Lepzig und Siegmund-Frankfurt. Ebenso mußte die Entscheidung für den achten bis zwölften Platz, in der sich Reichswehr-Lepzig vor dem stark enttäuschten Unentschieden-Tor-mund, Kary-Lepzig und Grundt-Breslau durchsetzte.

Vorrunde zur deutschen Wasserball-Meisterschaft

München 90 Bayerischer Meister. In Nürnberg wurde am Wochenende die bayerische Wasserballmeisterschaft entschieden. Unter den vier teilnehmenden Vereinen München 90, Bayern 07, 1. FC Nürnberg und S.S. Augsburg gingen die Münchener als Sieger hervor. Die qualifizierten sich darauf zur Teilnahme an den Spielen um die deutsche Wasserballmeisterschaft. Die Münchener siegten allerdings nur auf Grund ihres besseren Torverhältnisses, nachdem sie im Vorkampf mit 2:0 gewonnen, im Rückkampf dagegen mit 1:2 verloren hatten. Der Sieger war Bayern 07 gegen 1. FC Nürnberg 1:1 (2:0), München 90 gegen S.S. Augsburg 3:0 (2:0), München 90 gegen Bayern 07 2:0 (0:0), München 90 — gegen Bayern 07 1:2 (0:1), S.S. Augsburg — 1. FC Nürnberg 6:2 (1:0).



Amicitia Segelreicher Vierer mit Steuerermann

Der Jüngling im Feuerofen

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIL

83. Fortsetzung

Sebastian war nach geworden, Maria erdriete. Heute mußte sie unter der Folterhand, der Zigarettenrauch hatte an seinen Schleimhäuten. Die rätselhafte Tante steckte sich zaudernd, mochte auch Sebastian seine Frage noch zweimal wiederholen, so daß ihm Maria die Hand auf den Mund legen mußte. Ich wachte jetzt, wie ich mir ungefähr die mondäne Fortschrittsgedanken vorzustellen hatte, zumal die Tante in einer Selbstwehr händerte, die sich „Edle Nacht“ nannte. Geheiß, die Jungfrau fürchtete sich nicht vor dem Ruch der Asche vor dem Bett. Und sie würde wohl Gitta, so oder Rest bleiben, obwohl sie auf Brigitte, Charlotte oder Theresie Namenstag feierte. Ich mochte schon so etwas wie Bewunderung für die überhebliche Selbstbeherrschung des Kindes gegen, als auch diese Tugend nur als vorgetäuscht empfand wurde. Denn die Tante deckte plötzlich die Zigarette aus dem glühenden Mund, sprang hoch mit einem Schrei und wollte schon die Asche des tobenden Juges öffnen. Ich sah das Räbel zurück und vernahm sein entsetztes Geschrei, daß bald ein Weinen und Weinen wurde: „Ich bin falsch eingestiegen, ich wollte doch nach Abin, ich habe falsche Richtung!“

„Woh! dem, der das erkennen, Mädchen. Aber Ruhe jetzt, in Väter steigt du aus und nimmst den nächsten Zug!“

Die Roberte trocknete ihre Tränen, schlenderte die seltsamen Beine nicht mehr überein-

ander, vernahm sich Zigarette und Väter. Aus der Suppe troch plötzlich ein lebendiger Mensch. Das Vieh, das die Kleine hatte, und die Fassungslosigkeit, mit der sie jetzt in einem häßlichen Unglück zusammenschrumpfte, schienen mir sinnbildlich für dieses Volk überhaupt, so daß es einsehen muß, daß es in falscher Richtung fährt. Also hier Landchen in Liblar aus, vermag beinahe den Schirm und dankte schuldlos, als ich ihr dieses Instrument aus dem fahrenden Zug reichte. Immerhin war es ein Wunder, daß sie sich selber anlegte und nicht den Versuchung, weil der andere führt, als sie es für richtig hielt.

Bald landeten wir in Weilerdörf. Daß wir immer näher ans Ziel einer Heimat kamen, verriet mir Marias kleine Ungebuld. Die kleine Mutter hand auf dem Bahndorf, überließ es ihrem Mann, die Pforte, Rufen und Rörde nachzuschieben, überließ es mir ebenfalls, den gähnenden Sebastian auf dem Arm zu halten, während sich beide mit eingestemmtem Schwanz in der Dämmerung der nur gelich erleuchteten Fremde umblühten. Ja, Maria suchte nach bekannten Gesichtern und schien enttäuscht, daß sie hier so vieles geändert hatte.

„Manes, die Kassante an der Brück haben sie weggehoben!“

Für so etwas hatten ihre Augen Zeit. Ich wollte kurrten, blieb aber friedlich, weil Marias Tränen nahe war: In der Ferne tauchte

der Kirchturm von Birnich vor den Mondwolken auf, wie jenen Lichter blinnten, meine Frau suchte die Fenster des ertelichen Hauses. Da rief sie schon: „Wunder bei Licht!“ — Alles andere blieb in der Rede stehen. Ich reichte Maria den Jungen, gab ihr Eva Katers Koffer und bewachte mich selber mit dem Rest, der freilich kein schädlicher war. Der Mann an der Sperre traute, ob wir vom Christkindchen lämen. Ich besah die, um dem Friedlichen die Offiziene des Mitteltes zu ersparen. Vor dem Bahndorf traf Maria einen Bekannten, der uns seine Schaufelreue ließ, so daß wir mit unsren Frachten bald über die dunkle Landstraße rorkten. Manes Himmerob war immer noch fröhlich genug, außer den Rufen und Beuten auch seine Familie zu wieder, nur beide trappelte stöhnend nebenher und hatte aberall was zu rücken. Ich sammelte meine Gedanken, viele Arbeit war schwerer als das schütternde Gewicht der Schaufelreue. Maria wachte, wohl sie kam, ihr Mann aber schwebte vor Sorge. Die alten Seibachs waren immerhin Besitzer eines Ringofens, nun porten ihnen ein Schweißgeräth in die Bude, der seit bald zehn Jahren seinen Teppich mehr betreten hatte. Ich wachte, daß ich ausdrücken würde. Maria wartete auf die friedliche Wärme des Heimatdaules, ich aber machte mich auf einen Kampf mit dem Vater gefast, der nach meinem Ermessen zur Nachhut der Vorgeführten gehörte. Was würde ich diesem Mann sein? Ein bergelaufener Landstreicher, auf den die Tochter, die obnein schon ungeratene, hereinfallen mußte! — Maria schenkte mich auf: „Langsamer fahren!“

Ich bremste und setzte die Karte ab. Da die Straße viele Steine und Pfützen hatte, waren Marias Zähne schon locker vom Klappern.

Bald holperten wir weiter, die ersten Häuser von Birnich kamen, neugierige Köpfe blickten gründungig über's Pflasterhumpel, Boche setzte ihnen besüend nach. Dann winkte Maria,

ich sollte halten. Sie schlug sich das Tuch strickelnd um den Kopf: „Wir sind da. Drüben, das weiße Haus mit dem Hirschkewilch, — meine Mutter hat immer noch Licht!“

Maria blieb auf der Karte stehen, als habe sie Furcht. Da ihr Gesicht vom blassen Schein einer Dorflaterne getroffen wurde, konnte ich sehen, daß die kleine Mutter nicht mehr siebte vor Freude. Sie war heimgelehrt und dachte jetzt erst nach, was sich zwischen dem Sprung in den Rhein und diesem kalten Augenblick zugefallen hatte. Die Summe, die sich ergab, war nicht Klein; die Rechnung wollte nicht aufgehen, am Ende würde die Rückkehr ins Vaterhaus sie zerreißen. Ich hörte Marias Gedanken nicht, die Reihe war jetzt an ihr, das stolze Leben wieder in Gang zu bringen. Sie kämpfte und schien mich schon um Rat fragen zu wollen. Ich aber hatte meine Antwort bereit: Umkehren! — Bileleicht ahnte Maria diesen Entschluß, sie kannte ihren Mann lange genug.

Da fiel ein dumpfes, unterirdisches Männergeschrei in unser Schmelgen. Jemand wurde den Regel geschoben. Maria judte auf: „Welcher Tag ist heute?“

Ich rechnete an den Fingern: „Mittwoch!“

Mittwoch ging Vater immer zum Regeln. Komm, Mutter wird allein sein!“

Sie rufte heiß von der Karte, ich schob unsre Habe selnwärts durch ein dürftiges Tor, setzte die Holme ab und legte das Gepäck auf die Erde.

„Du mußt aber mitgehen, Manes!“

Ich hatte den Mut, dieser Bitte zu folgen. Also schlichen wir den weißen Siebel an, standen vor dem erleuchteten Fenster, äugten durch die tropfenden Schreien ins Wärme: Eine alte, freilich rüstige Frau sah bei der Tischlampe und schrieb einen Brief!

„Sie schreibt an mich, Manes!“

Fortsetzung folgt

ALHAMBRA

Die sehnlichst erwartete
NEU-AUFFÜHRUNG!
Gustav Fröhlich's
größter Tonfilm-Triumph



Liane Haid

Ich will nicht wissen wer Du bist...
Die Perle aller Tonfilme mit
Szöke Szakall - Adele Sandrock
Regie: Geza v. Bolvary
Musik: Robert S.olz

Ein herrlicher Traum vom Süden

Eigener Wochenschau-Sonderdienst:
Stuttgart im Zeichen des Turnfestes

Neueste Fox-Tonwoche!

Einheitspreis bis 4.30 Uhr 70 Pf.

Beginn: 3.10, 6, 8.25 Uhr

ROXY

in Widerschein mit
Charlie Chaplin
dem großen
Freudenspender
in seinem letzten Meisterwerk



Lichter der Großstadt
Chaplin'scher Humor und
Chaplin'scher Ernst
schenken 2 Stunden im
Paradies des Lachens.

Auf Goeth's Spuren in Italien
u. der neue Micky-Film
Haus, Hof und Garten

Neueste TONWOCHE
Eigener Wochenschau-
Sonderdienst:
**Stuttgart im Zeichen
des Turnfestes**
Beinn 3.00, 5.00, 7.00, 8.30

Für jugend-
erlaubt!

Schauburg

Nur bis
Mittwoch
unser Sensations-
Programm

Tiger Hai

Eine
abenteuerliche
Bild-Erziehung v.
sensationalen
Kämpfen zwischen
Menschen und
Haien den
Tigern des Meeres

Dazu:
Die goldene Peitsche
Aus den Gabeln-
nissen des eng-
l. Rennbetriebes.
Beg.: 2.10, 5.40, 8.10
Erw. 40 Pf.

Fahrräder

in allen Ausföhr.
mit 10-jähriger
Garantie, verkauft
Sportbillig

Steinbad,
Gr. Herzstr. 27:
sein Baden.

Matratzen - Burk

Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 62755
ist führend!
Verl. Sie Preisangebot

Bodenwachs

la Pfund Dose - .33
Bodenbeize
la Pfund-Dose - .36
Aug. Spangenberg, T. 2, 4

Sonderbar

es soll Mannheimer geben, die
„SA-Mann Brand“
noch nicht gesehen haben!
Die letzte Gelegenheit
heute und morgen!
Wir verlängern dieses schönste
Filmwerk bis einschl. Mittwoch

SCALA

Hindenburgpark

Ludwigshafen a. Rhein

Wenn Dich in diesen heißen Tagen
Die Hitze - Schweiß - Hitze plagt,
Dann möcht im kühlen Zu bewellen,
Dann merke Dir hier diese Seiten,
Den angenehmen Aufenthalt:
Nimm Du im Hindenburgpark bald,
Es ist ja auch schon hochbekannt,
Das Hindenburgpark-Caférestaurant,
Wo noch des Tages Müd und Kalt
Ein jeder macht ein wenig Rast,
Die Luft ist da von Schweiß rein,
Denn kann es nirgend schöner sein,
Und hat es keine dann geflügelte,
Und trübt bedenklich Dir Dein Wogen,
Bleib, Du darfst es nicht verpassen,
Auf der Terr. Dein Abendessen,
Trink auch den vielgerühmten Wein,
Kud Cimmans Reiter, süß und rein,
Die Auswahl, die ist ziemlich groß,
Vor allem sauber, - ganz famos, -
Und sei es abends schon nach zehn,
Komm früh, noch in den Park zu gehn,
Und bei den Klängen der Musik,
Wirst Du des Tages müdest Od,
Samstag und Sonntag, ach wie schön,
Dann köstlich man im Park sich drehn,
Denn geht hin und schau Dir an,
Im Hindenburgpark -

Das Hauptrestaurant

G. Ottmann

10 Pfundbau - Zubehörsachen zum Hindenburgpark und zurück einwärts, Eintrittspreis 30 Pf., gültig ab 1. August, bei besonders großen Anlässen ein kleiner Aufschlag.

HEUTE PREMIERE

(nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)

Tony van Eyck
Hans Brausewetter
in dem künstl. Filmw.



Was wissen denn Männer!

Darsteller:
Herr Barthel Erwin Kaiser
Hertha, seine Tochter Tony van Eyck
Karl Christians Hans Brausewetter
Margot Ilse Korschack
Invalide Schullheld Eduard Rothauer
Herr Kroschell Hans Hermann Schaufuß
Frau Kroschell Elsa Wagner
Gertrud, deren Tochter Ruth Heilberg
Oberpostsekretär Haber Fritz Odemar
Fräulein Berghuhn Hedwig Schlichter

Der Film erster bei mptundener Mädchenliebe - ein wichtiger Stoff, ein interessantes Milieu, überragende Darstellung eben diesem Thema ein großes künstler. Gepräge. Jede Mutter, jeder Vater sollte diesen Film sehen!

BEIPROGRAMM UFA-TONWOCHE

Dazu BÜHNENSCHAU

Jugendliche haben keinen Zutritt

Täglich 2⁰⁰, 4⁰⁰, 6⁰⁰, 8⁰⁰ Uhr

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Rangplätze 60 Pf.

UNIVERSUM

Kolonial-Militär-Verein

Mannheim und Umgebung.

Anlässlich der großen nationalen Kundgebung am **Mittwoch, den 2. August, abends** sammeln sich die Kameraden bei Kamerad **Laux**, Restauration „Roter Hahn“, U 5, 13, punkt 19 Uhr, zur Beteiligung. Abmarsch vom Vereinslokal 19.15 Uhr. — Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. — Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand: Schaffner.

8¹⁵ Heute Abend 8¹⁵

DER GROSSE
LACHERFOLG
MINNA KÖLLISCH
und ihre Künstler
3 Stunden lang
LACHSALVEN

Bitte vormerken!

Am 6., 13., 20., 27. August, 3. u. 10. September jeweils 6.15 Uhr ab Mannheim-Hauptpost fährt ein Aussichtswagen der Reichspost zum

Bodensee

Reisedauer 8 Tage. — Aufenthaltsort ist Immenstaad a. B. — Preis einschl. voller Verpflegung, guter Unterkunft und aller Fahrten **RM. 55.-**
Anmeldeschluß: 3 Tage vor jeder Fahrt.
Prospekte, Auskunft und Anmeldung:
F. A. Hoffmeister 18169
Auto-Reisebüro, N 2, 12
Tel. 30356

Koch- u. Gasherde

Kleine Anzahlung Bequemste Teilzahlung.
Herdschlosserei u. Ofensetzerei Krebs 17, 11
Tel. 28219

Kaffee „Java“

Käfertalerstraße 3

feiert heute sein 6-jähriges Bestehen und lädt alle Freunde der NSDAP herzlich zu gemütlichem Beisammensein mit musikal. Unterhaltung ein. — Jeder Gast erhält ein kleines Andenken.
Polizei-stunde 1/4 Uhr.

MORGEN nachm. 4 Uhr

HAUSFRAUEN - KABARETT
Eintritt freil. Getränke ab 63 Pf.

Zwei Erstauflührungen
„Lotte macht alles“!
„Frauenlist“!
LIBELLE
Telefon 29571

Nächste Woche!

Wohlfahrts-Geldlotterie
Ziehung samst. 12. Aug. 7810 G. w. w. u. u. u.

16500
6000
4500

Eintritt 50 Pf. Doppellos 1.- Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Stürmer Mannheim 07, 11
Postfach 738 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Qualitäts-
Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonn. Fahrräder in allen Ausföhrungen. Nach Gefährlich- und Hinderräder Sportbillig.

Doppler K 3, 2
Sinterhaus.

Reparaturen
sow. sämtl. Ersatzteile bei billig. Berechn.
Fahrrad-**Rueß**
haus
Dange Rötterstr. 26

Saisonschluß-Verkauf

Preiswerte
Handschuhe u. Herren-Artikel

Sigmund Eckert, Inh. A. Eckert, E 2, 16

Wirtschaftsübernahme u. Empfehlung

Freunden und Bekannten, sowie den verehrl. Bewohnern des Städtchens Mannheim im Waldhof zur Kenntnis, daß wir morgen Mittwoch, den 2. August 1933 das bürgerl.

Restaurant „zum Freischütz“

Untere Niedstraße 32

übernehmen. Wir werden stets bemüht sein, durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken so wie durch aufmerksamste Bedienung unsere wertigen Gäste zufrieden zu stellen.
Eigene Schlächterei. Gutgepf. Weine. Durlacher Hofbräu 18181
Um geneigten Zuspruch bitten
Karl Braun u. Frau geb. Döber.

Im
„Malepartus-Garten“
(gegenüber Universum) 0 7, 27
werde ich Sie erwarten!
Inhaber **Carl Bronner**

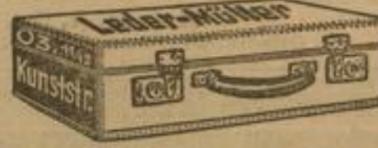
Dienstags, Mittwochs, Samstags
Verlängerung.

Holländer Hof

Hafenstraße 22, nächst d. Rheinst. absonderte Dekoration:
täglich KONZERT
Ins.: SS-Mann Erwin Saalbaum

Für die Reisezeit!

Reisekoffer, sämtl. Reise-Utensilien
Damentaschen, Lederwaren



Sportgürtel, Rucksäcke, Tornister
Koppel, Schulterriemen, Hosenträger

Nützen Sie die jetzt noch günstigen Preise, da Lederwaren gegenwärtig teuerer werden. Einkauf von Lederwaren im Vertrauensfache. kaufen Sie daher nur im **Fachgeschäft:**

Wilh. Chr. Müller

Lederwaren- und Reiseartikel-fabrik
0 3, 11-12 Mannheim Kunststraße
Seit über 30 Jahren am Platze

Flugtag-Lotterie

Ziehung 2. August 1933

Das Hafentreibbanner bringt in seiner
Ausgabe vom 3. August die Ziehungsliste